12 | 2022
13. Infobrief der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Augsburg

Stadto, Full



Theresa Schopper Bildung im Bildungstalk for Futu





Inhalt

Verantwortung übernehmen - Zukunft gestalten! Martina Wild & Marie Rechthaler

Umweltbildungszentrum Augsburg

Peter Rauscher & Reiner Erben

11 Kulturelle Bildung

Verena von Mutius-Bartholy & Jürgen K. Enninger

13 Lernorte gestalten heißt Bildung ermöglichen Franziska Wörz

15 Über Bildungs(un)gerechtigkeit, Digitalisierung und Biotomätle im Schulgarten

Buldungstalk mit Theresa Schopper & Martina Wild

18 Politische Bildung

Dr. Deniz Anan & Matthias Lorentzen

21 Ganzheitliche Bildung - ein Leben lang!

Serdar Akin & Meinolf Krüger

23 **GRÜN VOR ORT**

> Unsere Stadträt*innen besuchen Augsburger Bildungsorte

28 **GemeinsamVerschiedenSein** GemeinsamWillkommenSein

Melitta Hippke

30 **Bildung for Future**

Stephanie Schuknecht

Bildung zur Demokratie

Cemal Bozoğlu

Kein Schlussstrich!

Claudia Roth

IMPRESSUM

Infobrief der Stadtratsfraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Augsburg**

Rathausplatz 2,86150 Augsburg Tel: 0821/3244369 stadtratsfraktion@gruene-augsburg.de www.gruene-fraktion-augsburg.de

Facebook: @gruene.augsburg Instagram: @gruene_augsburg Redaktion & Gestaltung: Claudia Resenberger & Oliver Skowronek

Bilder: Claudia Resenberger (S. 5, 6, 22), Michael Hegele (S. 7), Norbert Pantel (S. 9, 10), Frauke Wichmann (S. 11, 12), Ramon Brussog (S. 17), iStock.com/vgajic (S. 19), Meinolf Krüger (S. 22), Sabrina Koch (S. 23), Christine Kamm (S. 24), Hegele (S.25), Peter Rauscher (S.26), Dr. Pia Härtinger (S.27), ??? (S.29), Stephanie Schuhknecht (S.30), Cemal Bozoğlu (S.33), Matthias Lorentzen (S.34,35), ??? (S.36)

V.i.S.d.P.: Verena von Mutius-Bartholy, Fraktionsvorsitzende Produktion: SENSER-DRUCK GmbH, Augsburg



Editorial

Emanzipatorische Bildung, die gezielt Handlungskompetenz vermittelt, macht Menschen resilienter. Resilienz ist in herausfordernden Zeiten wie diesen eine wichtige Eigenschaft. Bildung ist also ein zentraler Faktor, um zukunftsfähig zu werden und mitgestalten zu können. Während der Pandemie hat die Bildung gelitten. Schulen und außerschulische Einrichtungen konnten oft nicht oder nur unter widrigen Bedingungen arbeiten. Häufig sind Angebote ausgefallen oder mussten in den virtuellen Raum verlagert werden - mit den bekannten Schwierigkeiten wie fehlende Endgeräte, unzureichende Übertragungsgeschwindigkeiten etc. Die ungleiche Verteilung von Bildungschancen in Deutschland - v. a. in Kommunen mit vielen armen Haushalten wie Augsburg - wurde dabei offensichtlich und hat sich weiter verschärft, weshalb das Thema "Bildungsgerechtigkeit" in dieser Stadtgrün-Ausgabe zentral ist und sich wie ein roter Faden durch mehrere Beiträgen zieht. Die vielen coronabedingten Ausfälle sind auch deshalb höchst problematisch, weil Bildung von "echten" Begegnungen lebt, weil der berühmte "Funken" im direkten Austausch viel leichter überspringen kann. Für unsere Stadträt*innen waren deshalb in diesem Halbjahr, das wir dem Thema "Bildung und Verantwortung" gewidmet haben, Begegnungen mit unterschiedlichen Augsburger Bildungsakteur*innen an unterschiedlichen Bildungsorten ein wichtiges Anliegen - zum Beispiel im Rahmen unserer Reihe "Grün vor Ort" mit den Menschen im Nachbarschaftszentrum des Schwabencenters, mit der Vorständin der Volkshochschule Marina Bilotta-Gutheil oder mit der Schulleiterin der Frère-Roger-Schule Sabine Thum. Einen inspirierenden Austausch hatten wir auch mit der baden-württembergischen Bildungsministerin Theresa Schopper beim Bildungstalk im Rahmen unseres Grünen Herbstempfangs im September. Auch die #grünbewegt, unsere jährlich stattfindende Konferenz, fokussierte in diesem Jahr das Thema "Bildung und Verantwortung" aus unterschiedlichen Perspektiven. Wir haben uns dort sowie in dieser Stadtgrün-Ausgabe vertieft mit Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinandergesetzt, denn in diesem Bereich wird sich in Augsburg demnächst viel bewegen - etwa durch die Eröffnung des neu gebauten Umweltbildungszentrums. Auch wenn wir gerne noch mehr investieren würden (z.B. in Schulbau und -sanierungen) als der städtische Haushalt es momentan zulässt, sind wir sehr optimistisch, dass wir die Augsburger Bildungslandschaft gemeinsam mit unserer Grünen Bildungsreferentin und 2. Bürgermeisterin Martina Wild und mit den zahlreichen engagierten Akteur*innen voranbringen können. In diesem Heft bekommt ihr einen Überblick über unsere Erfolge, Aktivitäten und Visionen im Kontext "Bildung und Verantwortung".

Viel Spaß beim Stöbern und Lesen wünschen

Verena von Mutius-Bartholy und Peter Rauscher Vorsitzende der Grünen Stadtratsfraktion Augsburg



Verantwortung übernehmen - Zukunft gestalten!

Grüne Bildungspolitik in Augsburg

Augsburg, Stadt der 300.000 Chancen - diese Überzeugung bestimmt maßgeblich unser politisches Handeln. Gute und gerechte Bildung ist das wertvollste Gut, das wir unseren Kindern mitgeben können, denn Bildung ermöglicht Teilhabe und trägt zum sozialen Frieden bei. Auch außerhalb der Schulen findet Bildung statt - für unterschiedliche Zielgruppen und lebenslang. Um die Entfaltung dieses riesigen Potenzials zu fördern, gehen wir die vielfältigen Herausforderungen im Bildungsbereich an. Gemeinsam mit zahlreichen engagierten lokalen Akteur*innen übernehmen wir Verantwortung für unsere Augsburger Bildungslandschaft und machen sie fit für die Zukunft!

n Augsburg gibt es rund 240 Kindertagesstätten, 70 öffentliche Schulen, eine Universität, eine Hochschule, eine Volkshochschule, Bibliotheken und Stadtteilbibliotheken, Bildungsmittelpunkte und viele weitere Orte, an denen kulturelle Bildung, politische Bildung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung tagtäglich stattfindet. Wir schreiben zwar nicht die Lehrpläne für den schulischen Unterricht und auch Universität und Hochschule liegen außerhalb unseres Verantwortungsbereichs, haben darüber hinaus aber vielfältige Möglichkeiten, für unsere diverse Stadtgesellschaft eine facettenreiche, inklusive Bildungslandschaft zu gestalten. Gleichzeitig stehen wir vor großen Herausforderungen, allen voran im Hinblick auf den enormen Sanierungsstau an den Schulgebäuden. Außerdem ist Augsburg eine wachsende Großstadt mit steigendem Schulraumbedarf, der auch durch Neubauten gedeckt werden muss. Gute Bildungspolitik braucht nachhaltige Leitlinien und einen fundierten Plan im passenden Maßstab. Wir müssen Rahmenbedingungen gezielt verbessern, unterstützende Strukturen etablieren und Angebote zukunftsorientiert entwickeln.

Leitlinien unserer Bildungspolitik

Unserer Bildungspolitik liegen grundsätzliche Richtungsentscheidungen zugrunde: Bildung soll gerecht, offen und selbstbestimmt sein und vor Ort eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen fördern.

Bildungsgerechtigkeit bedeutet für uns, dass alle Menschen unabhängig von sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, ökonomischer Situation, Geschlecht, gesundheitlichen und kognitiven Voraussetzungen die Möglichkeit haben sollen, ihre Potenziale zu entfalten. Das bedeutet keineswegs, dass jede*r studieren muss, aber die soziale Herkunft sollte eben nicht der limitierende Faktor sein. Wir entwickeln unsere Bildungslandschaft dahingehend, dass gezielt Nachteile ausgeglichen und niederschwellige Bildungszugänge für unterprivilegierte Gruppen geschaffen werden.

Unsere Bildungsorte sollen also **offen für alle** sein und **offen ins Quartier**. Vernetzung (z.B. einrichtungsübergreifende Elternvertretung) und Konzepte wie "Offene

Pausenhöfe" sind aus unserer Sicht zukunftsweisende Ansätze, die wir in Augsburg aktiv vorantreiben.

Bildung soll **selbstbestimmt** sein-also weniger belehren und stattdessen gezielt die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit unterstützen. Ein zentraler Ansatz ist in diesem Zusammenhang die Förderung von Gestaltungskompetenzen. Dadurch werden Menschen in die Lage versetzt, Bildungsprozesse eigenständig zu organisieren und gestaltenden Einfluss auf ihre Umgebung zu üben.

Gestaltungskompetenzen spielen auch im Kontext "Bildung für nachhaltige Entwicklung" eine zentrale Rolle. Bildungsangebote in diesem Bereich sollen Handlungswissen im Sinne sozialer, ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit vermitteln und den Augsburger Nachhaltigkeitsprozess der Lokalen Agenda 21 voranbringen.

liche **Schulentwicklungsplanung** darstellt. Die

konkreten Zahlen helfen uns beispielsweise,

Notwendigkeit einer zusätzlichen Realschule

im Augsburger Osten zu überzeugen, für die

wir GRÜNE uns schon lange stark machen. Die

Schulentwicklungsplanung ist eine Säule des

Bildungs- und Sanierungsprogramms "Augs-

burg baut auf Bildung" und wird uns künftig

eine passgenaue Planung ermöglichen.

Auch die Vergabe von Mitteln soll bedarfs-

orientiert sein. Sie sollen vornehmlich dort

ankommen, wo die Not am größten ist. Zu

diesem Zweck gibt es einen Bildungsbedarfs-

index, der an definierten Kriterien wie Armut

Grundsätzlich legen wir größten Wert auf ein

planvolles, weitsichtiges Vorgehen. Instrumen-

Handlungsfeld gelingender Integrationspolitik

te wie das **Integrationskonzept** für die Stadt

Augsburg, das Bildung als ein wesentliches

und -arbeit benennt, oder das Bibliotheks-

wird und unsere Stadtbücherei mit ihren

entwicklungskonzept, das derzeit erarbeitet

Ablegern in den Stadtvierteln noch offener

und Heterogenität orientiert ist.

das Bayerische Kultusministerium von der

Ganzheitliche und kontinuierliche Planung MARIE RECHTHALER, Unsere Bildungspolitik soll Hand und Fuß STELLV. FRAKTIONShaben. Dafür haben wir ein **Schulgutachten** VORSITZENDE, für Grundschulen, Realschulen und Gymna-**SPRECHERIN** sien in Auftrag gegeben, das zusammen mit FÜR BILDUNG, den **Augsburger Bildungsberichten** und dem KINDERBETREUUNG Handbuch Bildungsregion eine solide Grund-& FRÜHKINDLICHE lage für eine ganzheitliche und kontinuier-BILDUNG



MARTINA WILD,
2. BÜRGERMEISTERIN,
REFERENTIN
FÜR BILDUNG &
MIGRATION



und moderner ausrichten wird, sind weitere wichtige Grundlage für eine weitsichtige Planung im Einklang mit unseren bildungspolitischen Leitlinien..

Rahmenbedingungen gestalten und unterstützende Strukturen entwickeln

Die besten Konzepte laufen ins Leere, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Ein Bereich, in dem der Handlungsbedarf besonders hoch ist, betrifft die Schulgebäude. Wir investieren enorme Summen für die Instandsetzung, Modernisierung und energetische Sanierung unserer Schulgebäude und werden noch einige Jahrzehnte mit dieser Herkulesaufgabe beschäftigt sein (Näheres zu Schulbau und -sanierungen auf S. 13). Auch der Kita-Ausbau steht auf unserer Agenda weit oben. Dabei geht es nicht nur um die Räumlichkeiten, sondern auch um ausreichende und qualifizierte Fachkräfte. Die Rahmenbedingungen für Bildung für nachhaltige Entwicklung werden sich drastisch verbessern, wenn das neue Umweltbildungszentrum am Botanischen Garten nächstes Jahr seinen Betrieb aufnimmt. Auf der Basis eines überzeugenden pädagogischen Konzepts wird die Umweltstation Augsburg hier ein buntes Programm anbieten. Eine große Herausforderung im Hinblick auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen stellt die Digitalisierung dar. Die Corona-Pandemie hat diesbezüglich schwerwiegende Defizite sichtbar gemacht. Unsere



AUF UNSERER JÄHRLICHEN KONFERENZ #GRÜNBEWEGT, DIESMAL ZUM THEMA "BILDUNG UND VERANTWORTUNG", HABEN MARTINA WILD, NICOLAS LIEBIG, MARIE RECHTHALER UND ASYA UNGER (V.L.N.R.) U.A. DIE BEDEUTUNG VON BNE FÜR UNUMGÄNGLICHE TRANSFORMATIONSPROZESSE DISKUTIERT.

ambitionierten Ausbaupläne umfassen den Anschluss der Schulen an das Glasfasernetz sowie die Vernetzung innerhalb der Schulgebäude. Darüber hinaus ist aber auch die gezielte Förderung von Medienkompetenz in diesem Kontext essenziell, um gefährlichen Phänomenen wie Fake News die Stirn bieten zu können. Unser digitales Leuchtturmprojekt ist das Kita-Portal, das Anfang des Jahres an den Start gegangen ist. Die digitale Anmeldeplattform vereinfacht die Kita-Suche erheblich und trägt dazu bei, Platzvergaben transparenter zu gestalten.

Weitere wichtige Punkte sind Ganztagsbildung und Schulkindbetreuung. Um dafür passende Angebote zu entwickeln, ziehen wir in Augsburg alle Register - von der Entwicklung einer qualitativen Rahmenplanung über Sprengelkonferenzen hin zum Fachdialog. Die Beteiligung von Eltern und Kindern ist uns dabei grundsätzlich ein wichtiges Anliegen. Erste Standorte des "Kooperativen Ganztags" haben ihre Arbeit bereits aufgenommen. Die Kooperation mit Akteur*innen aus den Bereichen Jugendhilfe, Sport, Kultur und Gesundheit ist wertvoll, um das Potenzial der Ganztagsbetreuung im Hinblick auf die Förderung von Bildungsgerechtigkeit voll auszuschöpfen, Benachteiligung auszugleichen, Teilhabe zu unterstützen und Resilienz zu fördern.

Entwicklung zukunftsorientierter Angebote

Bei der Entwicklung von konkreten Bildungsangeboten orientieren wir uns maßgeblich an unseren Leitlinien. Um zum Beispiel Bildungsgerechtigkeit zu fördern, setzen wir u.a. bei der Sprachförderung an, denn das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel für (Bildungs-)Teilhabe und wirkt damit sozialen Ungleichheiten und Benachteiligungen entgegen. Die **Sprach-Kitas**, seit 2016 gefördert im Rahmen des Bundesprogramms "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist", sind vor diesem Hintergrund ein wegweisender Ansatz. Um diese Erfolgsgeschichte nach dem Ende des Programms 2023 fortzusetzen, werden die Stellen der Sprachkita-Fachkräfte in Augsburg künftig aus städtischen Mitteln weiterfinanziert.

Die Verstetigung der **Stadtteilmütter** ist ein weiterer wichtiger Schritt für mehr Bildungsgerechtigkeit in Augsburg. Die ehrenamtlich tätigen Stadtteilmütter leisten mehrsprachige und vielkulturelle Elternbildung. Sie bieten in verschiedenen Stadtteilen Eltern-Kind-Gruppen an. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit, sich über verschiedene Themen auszutauschen, Netzwerke zu knüpfen und Hilfe und Beratung zu erhalten. Die Stadtteilmütter empowern damit andere Eltern, fördern Selbstbestimmung, bauen Zugangshürden ab und tragen so aktiv zu mehr Teilhabe bei.



AN THEMENTISCHEN ZU BILDUNGSGERECHTIGKEIT, BNE, KULTURELLER BILDUNG, JUGEND-HILFE UND LEBENSLANGEM LERNEN HABEN WIR AUF DER #GRÜNBEWEGT 2022 INTERESSANTE PERSPEKTIVEN KENNENGELERNT UND IDEEN FÜR UNSERE POLITISCHE ARBEIT ENTWICKELT.



FRANZISKA WÖRZ, EKIN DELIGÖZ (PARLAMENTARISCHE STAATSSEKRETÄRIN IM FAMILIEN-, SENIOREN-, FRAUEN-UND JUGENDMINISTERIUM UND BUNDESTAGSABGEORDNETE AUS NEU-ULM), MARTINA WILD UND MARIE RECH-THALER (V.L.N.R.) BESUCHEN DEN MOBILEN BILDUNGSMITTELPUNKT IN LECHHAUSEN

Unsere vier WillkommensKITAS für Kinder, die aus der Ukraine oder aus anderen Krisengebieten geflohen sind, sollen Offenheit signalisieren und ein gutes Ankommen in Augsburg begünstigen. Die Kinder erhalten dort Sprachförderung und haben im spielerischen Lernen die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Kindern zu knüpfen. Eltern werden dort an das deutsche Bildungssystem herangeführt. Bei Bedarf werden sie an kompetente Ansprechpartner*innen vermittelt. Ein großer Gewinn für mehr Bildungsgerechtigkeit und Ausdruck von Offenheit und Selbstbestimmung sind auch die Bildungsmittelpunkte. Demnächst wird der Bildungsmittelpunkt in Lechhausen seine Pforten öffnen. Dank zusätzlicher Bundesmittel aus dem Programm "ElternChanceN" wird es dort ein Angebot geben, das den Übergang von der Kita in die Schule mit Elternbegleitung unterstützt. Darüber hinaus werden dort am Bedarf der Familien orientierte Angebote der Erziehung- und Bildungswegbegleitung koordiniert und realisiert. Es wird ein Elterncafé, die Elternkurse "Integrationsbausteine" sowie diverse Beratungsangebote zu allen möglichen Themen und Fragen geben. Wichtig ist

zudem, dass Bildungsmittelpunkte offen sind für Kooperationen. So fördern beispielsweise die Stadtteilmütter in verschiedenen Sprachen spezielle pädagogische Kompetenzen rund um Themen wie gewaltfreie Kommunikation oder den Umgang mit digitalen Medien. Schon jetzt gibt es in Lechhausen den mobilen Bildungsmittelpunkt "Digibus".

Wir GRÜNE arbeiten daran, die Augsburger Bildungslandschaft zukunftsfähig zu gestalten, indem wir sie gerechter und offener machen, Selbstbestimmung fördern und den Fokus auf eine nachhaltige Entwicklung richten. Wir haben für Augsburg schon einiges angestoßen und umgesetzt, aber noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft! Gerade im Bereich der Nachhaltigkeitsbildung wird mit dem UBZ bald einiges ins Rollen kommen. Wir wollen alle mitnehmen, für jedes Kind, jede*n Jugendliche*n und jede*n Erwachsene*n Bildungszugänge schaffen und denjenigen ausgleichende Fördermöglichkeiten anbieten, die ungünstigere Ausgangsbedingungen haben. Jede*r hat gute Bildung verdient! Wir übernehmen Verantwortung!

Umweltbildungszentrum Augsburg

BNE-Lernort mit geschwungenen Stampflehmwänden

Nachhaltige Entwicklung ist die Antwort auf die drängendsten Fragen unserer Zeit. Der Klimawandel mit seinen vielfältigen, verheerenden Folgen, der Verlust von (fruchtbaren) Böden und Biodiversität, Kriege, Armut oder Zoonosen - all diese existenziell bedrohlichen Probleme lassen sich nur lösen bzw. beherrschbar machen, wenn es uns Menschen gelingt, den momentanen Zerstörungskurs zu ändern und eine nachhaltige Lebensweise zu erreichen. Ohne Bildung ist dieser Kurswechsel nicht denkbar, denn die Gesellschaften müssen dessen Notwendigkeit begreifen, um erforderliche Maßnahmen und Limitationen mitzutragen und brauchen gewisse Gestaltungskompetenzen, um nachhaltige Handlungsentscheidungen treffen zu können. Deswegen ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein zentrales politisches Thema unserer Stadtratsarbeit: Mit dem Umweltbildungszentrum (UBZ) bekommt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Augsburg nun mehr Gewicht, mehr Gestaltungsspielräume und vor allem eigene Räume.

as wäre, wenn Obst und Gemüse maximal 100 km vom Ort der Erzeugung bis zum Verbrauch transportiert werden dürfte? Anhand solcher Visionen werden bei der Augsburger Zukunftsbox, einem Gruppenspiel auf Grundlage der Augsburger Zukunftsleitlinien, mögliche Zukunftsszenarien erstellt und diskutiert. Welche Zukunft wünschst du dir? Welche Zukunft ist dein größter Albtraum? Beim Spielen ergeben sich spannende Blickwinkel und wertvolle Denkanstöße. Dieses Spiel, das wir selber schon getestet haben, gehört zum Repertoire des städtischen BNE-Angebots.

Bildung für nachhaltige Entwicklung - was ist das eigentlich?

Die Idee einer nachhaltigen Entwicklung wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgegriffen und definiert als "eine Entwicklung, die den Bedürfnissen

der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen" (Brundtland-Bericht, 1978). Seitdem prägt dieser Ansatz den internationalen umweltpolitischen Diskurs. Soziale Gerechtigkeit zwischen den Generationen sowie innerhalb der globalisierten Weltgesellschaft ist neben ökologischer Tragfähigkeit und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit der zentrale Leitgedanke (in einigen Modellen gelten Gesundheit, Politik oder wie bei den Augsburger Zukunftsleitlinien Kultur als vierte Nachhaltigkeitsdimension). Die entscheidende Bedeutung von Bildung für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele hat sich im Laufe der Zeit immer deutlicher herauskristallisiert, weshalb die Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erklärt haben. Es folgten u. a. das

Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (WAP BNE, 2015 – 2019) sowie der nationale Aktionsplan "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (NAP BNE, 2017), zu dessen Umsetzung sich die Stadt Augsburg 2017 durch einen Grundsatzbeschluss, der von mir als Grünem Umweltreferenten erarbeitet wurde, verpflichtet hat. Die Programme orientieren sich an der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals/SDGs) - darunter "inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung und die Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle". In Augsburg spiegeln sich die SDGs in den 20 Zukunftsleitlinien, die der Stadtrat am 29. Juli 2015 als orientierende Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt beschlossen hat und die 2021 gemeinsam mit engagierten Bürger*innen weiterentwickelt wurden (S2 = Ganzheitliche Bildung).

Akteur*innen, Strukturen und Handlungspraxis

Augsburger Bürger*innen sollen befähigt werden, gemeinsam ein zukunftsfähiges Augsburg zu gestalten. Seit 2019 gibt es ein heterogenes BNE-Netzwerk, das Aktive aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenbringt - z. B. aus Stadtverwaltung (einschließlich der Schulen), Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Bislang sind im Augsburger BNE-Netzwerk neben vielen weiteren Akteur*innen die Umweltstation des Landschaftspflegeverbands Stadt Augsburg, die Fachstelle für Schulentwicklung und Bildung, das Umweltamt mit der Abteilung Klimaschutz, der Botanische Garten, der Zoo Augsburg, der Waldpavillon, das Naturmuseum





PETER RAUSCHER,
FRAKTIONSVORSITZENDER,
SPRECHER FÜR
UMWELT- &
NATURSCHUTZ,
KLIMASCHUTZ,
NACHHALTIGKEIT,
ARTENSCHUTZ,
PERSONAL &
ORGANISATION,
QUEER &
GESUNDHEIT



REINER ERBEN, REFERENT FÜR NACHHALTIGKEIT, UMWELT, KLIMA & GESUNDHEIT

und das Büro für gesellschaftliche Integration miteinander verbunden. Bestehende Strukturen sollen gestärkt und weiterentwickelt werden. Fachliche Unterstützung durch Vorträge oder ein Methodenhandbuch für Multiplikator*innen finden die BNE-Akteur*innen (und alle anderen Interessierten) in der Augsburger Zukunftsbox, einem städtischen Online-Portal, das neben diversen Bildungsmaterialien auch das eingangs erwähnte gleichnamige Szenario-Spiel vorstellt: www.zukunftsbox.augsburg.de. Die Mitglieder des Netzwerks profitieren außerdem von kollegialer Beratung, gemeinsamen Projekten und Fortbildungen. Im Juni 2022 hat etwa ein produktiver Austausch mit den BNE-Verantwortlichen aus Hamburg und Heidelberg stattgefunden, wo die Implementierung von BNE in kommunale Strukturen schon sehr weit fortgeschritten ist. Kooperativer Austausch und ein offener Blick über den Tellerrand können unsere Stadt entscheidend voranbringen! Weil es uns ein wichtiges Thema ist, hat BNE in Augsburg inzwischen ein solides Fundament aus etablierten Strukturen und Angeboten - darunter beispielsweise das Ökoschulprogramm des Kommunalen Energiemanagements (KEM), das schon seit 2002 ein Energiesparprogramm mit Augsburger Schulen umsetzt und dabei einen nachhaltigen Umgang mit Energie und Ressourcen anregt, oder die vielen tollen ziel- und altersgruppengerechten Bildungsangebote der Umweltstation Augsburg - wie beispielsweise die Aktion "Prima-Klima-Pausenbrot" (Kinder), der "Umweltcampus" (Jugendliche) oder das Programm "Nachhaltiger Lifestyle -Die Welt ist nicht genug?!" (Erwachsene).

Das Umweltbildungszentrum

Eine Schlüsselrolle im Hinblick auf die künftige BNE-Arbeit in Augsburg wird auch das Umweltbildungszentrum (UBZ) am Botanischen Garten spielen, das im April 2023 seinen Betrieb aufnimmt und Informationszentrum, Inspirationsort, Anlaufstelle und Diskussionsplattform werden soll. Beeindruckend ist das Gebäude mit seiner geschwungenen Wand aus Stampflehm, das nach den Prinzipien Konsistenz (Energieversorgung zu 100%

DIESE ZEITKAPSEL WURDE ZUR GRUNDSTEINLEGUNG IM OKTOBER 2020 IM FUNDAMENT DES UBZ VERSENKT. SIE ENTHÄLT VAKUUMIERTE PFLANZENSAMEN DER BESONDERS ARTENREICHEN HEIDEFLÄCHEN IM NATURSCHUTZGEBIET STADTWALD AUGSBURG.

auf Basis erneuerbarer Energien, sparsamer Primärenergieeinsatz beim Bau, Verwendung regenerativer Rohstoffe), Suffizienz (Flächenbedarf und Materialeinsatz möglichst gering) und Effizienz (Energieeffizienz hoch) geplant und gebaut wurde. Schon in 25 Jahren fällt die Gesamtenergiebilanz des Gebäudes positiv aus! Auch bei der Innenausstattung sind Nachhaltigkeitskriterien zentral. Oft entstehen dadurch erstmal höhere Kosten, was sich auf Dauer aber auszahlt. Deshalb freuen wir uns. dass wir im letzten Nachtragshaushalt trotz der angespannten finanziellen Lage Mittel dafür hinterlegen konnten. Auch zusätzliche Personalmittel sind vorgesehen, denn gute Bildungsarbeit erfordert personelle Ressourcen. Betreiberin des UBZ wird vorrangig die Umweltstation sein, die nun endlich, nachdem ihr Angebot seit dem Gründungsjahr 2007 stetig gewachsen ist, eigene Veranstaltungsräume erhält. Annähernd 650 Veranstaltungen mit rund 12.000 Teilnehmenden hat die Umweltstation 2019 durchgeführt. Künftig sollen es bis zu 1.500 Veranstaltungen pro Jahr werden. Um diesem gesteigerten Aufwand Rechnung zu tragen, haben wir uns sehr

dafür eingesetzt, dass der Landschaftspflegeverband als Träger der Umweltstation künftig einen höheren Mitgliedsbeitrag von der Stadt Augsburg erhält.

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Der konzeptionelle Rahmen für die bisherige BNE-Arbeit in Augsburg ist das Gesamtumweltbildungskonzept, das der Stadtrat vor rund fünf Jahren beschlossen hat. In iedem der drei formulierten Zielbereiche sind wir ein gutes Stück vorangekommen. BNE ist heute sichtbarer (z. B. auf der städtischen Website und bei zahlreichen Veranstaltungen), BNE-Akteur*innen sind vernetzt und werden qualifiziert (z. B. im Rahmen der Qualifizierungsfortbildung durch die Umweltstation) und Institutionen wie die Umweltstation wurden und werden gefördert und sukzessive ausgebaut (z. B. durch den Bau des UBZ). Das städtische BNE-Konzept, das u. a. auch die formale Bildung einschließt, wird im Moment weiterentwickelt. Sobald dieses Konzept ausgearbeitet und abgestimmt ist, bewirbt sich die Stadt bei der UNESCO um die Auszeichnung als BNE-Kommune.



Kulturelle Bildung

Augsburg auf dem Weg zu mehr kultureller Teilhabe

Mit den Augsburger Kunstsammlungen auf Spurensuche im "Römerlager" im Zeughaus gehen? Mit dem "kleinen Wasserdrachen" des Jungen Theaters Augsburger Bäche und Kanäle im Stadtwald erkunden? Sich auf dem Augsburger Klimafestival "endlich." auf dem Gaswerksgelände inspirieren lassen, den eigenen Lebensstil nachhaltig umzukrempeln? Augsburg hat kulturell einiges zu bieten! Die Beschäftigung mit den Inhalten gibt wertvolle Denkanstöße und schafft eine hervorragende Grundlage für die Entwicklung von Kreativität und Fantasie sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. Wir GRÜNE brechen eine Lanze für kulturelle Bildung und machen uns auf allen Ebenen für einen niederschwelligen, inklusiven Zugang zu kulturellen Angeboten und für die Stärkung der Akteur*innen kultureller Bildung stark.

ie Bedeutung kultureller Bildung für gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen ist inzwischen sowohl von politischer, gesellschaftlicher als auch von schulischer Seite anerkannt. Kulturelle Bildung stärkt und fördert die Persönlichkeit und schafft die Voraussetzung für Selbstwirksamkeitserfahrungen und kreative Entfaltung. Kulturelle Bildung schafft auch neue Lernkulturen und beeinflusst nachhaltig unser Leben innerhalb und außerhalb der Schulen, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, im Inklusions- sowie im Integrationsbereich. Neben etablierten Formen der Musik-, Kunst-, Theater- und Museumspädagogik treten neue und individuelle Einzelprojekte hervor.

Augsburg hat eine lebendige Akteurslandschaft im Bereich der kulturellen Bildung. Die freie Kunst- und Kulturszene trägt hierzu ebenso bei wie die städtischen Kulturinstitutionen. Die neu geschaffene Stabsstelle für kulturelle Bildung im Referat für Kultur, Welterbe und Sport ist ein deutliches Zeichen der verdienten Aufwertung, die dieser Bereich jüngst erfahren hat. Unter der



EIN V. A. BEI KINDERN SEHR BELIEBTES STÜCK DES JUNGEN THEATERS AUGSBURG IST "DER KLEINE WASSERDRACHE".

Leitung von Ute Legner soll auf Basis einer umfassenden Bestandsaufnahme und im Schulterschluss mit den Akteur*innen kultureller Bildung ein innovatives Handlungskonzept dafür sorgen, dass kulturelle Bildung künftig stets mit frischem Blick betrachtet wird und die Stadt Impulse für zukünftige Entwicklungen an der Schnittstelle von Bildung, Kultur und Sozialem geben kann.



"DER KLEINE WASSERDRACHE" SPIELT IM STADT-WALD AUGSBURG UND WIRD AUCH DORT AUFGEFÜHRT.

Kulturelle Bildung wird definiert über Orte und deren engagierte Akteur*innen. In Augsburg sind diese Orte u. a. das Staatstheater mit seinem theaterpädagogischen Angebot, die Stadtbücherei mit den Leseinseln, der Stadtjugendring mit dem Modular-Festival, die Jugendhäuser mit ihren diversen Bildungsangeboten sowie die Kunstsammlungen und Museen mit ihrer kunstpädagogischen Arbeit. Im gleichen Zuge müssen aber auch Einzelakteur*innen wie etwa das Junge Theater, das Grandhotel Cosmopolis, das Neruda Café, Open Afro Aux, MEHR MUSIK!, die Kunstschule Palette u. v. m genannt werden, die unglaublich viel Engagement und Leidenschaft in die Vermittlung von Kunst, Kultur oder kulturellen Werten stecken.

Für diese Vielfalt an Angeboten gibt es in Augsburg die Online-Plattform "Kulturkiesel-Kulturelle Bildung an Lech und Wertach". Auf deren Internetseite kann man einen Überblick über die zahlreichen Akteur*innen kultureller Bildung gewinnen, deren Angebote sich an Schulen sowie an außerschulisch Interessierte richten. Zusätzlich werden dort Fortbildungsmöglichkeiten und Förderangebote aufgelistet.



VERENA VON
MUTIUS-BARTHOLY,
FRAKTIONSVORSITZENDE,
SPRECHERIN
FÜR KULTUR,
JUGENDKULTUR,
ERINNERUNGSKULTUR &
STADTPLANUNG



JÜRGEN K.
ENNINGER,
REFERENT FÜR
KULTUR, WELTERBE
& SPORT

Wir GRÜNE setzen uns schon lange für kulturelle Bildung ein. Ein großer Erfolg ist die bereits erwähnte Stabsstelle für kulturelle Bildung, welche von uns im Wahlkampf gefordert wurde und nun endlich im Kulturreferat ihren Platz findet und in enger Abstimmung mit dem Bildungsreferat einen Plan für die perspektivische Entwicklung liefern wird. Ein klares Bekenntnis, diesen wichtigen Bereich weiterzuentwickeln! Kulturelle Bildung ist oft der Schlüssel für Teilhabe am kulturellen Leben, fördert die Chancengerechtigkeit, stärkt das Zusammenleben und den Zusammenhalt in einer vielfältigen, manchmal herausfordernden Stadtgesellschaft und setzt wichtige Akzente in der Demokratiearbeit. Da die kulturelle Teilhabe leider nach wie vor stark abhängig ist von Herkunft und sozialem Status, muss sich die Vielfalt auch in den Entscheidungsstrukturen, Leitungsebenen und Auswahlgremien abbilden. Unserer Meinung nach sollten vor allem die städtischen Festivals und Kulturprogramme mit gutem Beispiel vorangehen und kulturelle Bildungsformate mit in ihr Portfolio aufnehmen. In Zukunft werden wir uns deshalb weiterhin für eine Stärkung der kulturellen Bildung in Augsburg einsetzen - sowohl auf inhaltlicher als auch auf personeller Ebene!

Lernorte gestalten heißt Bildung ermöglichen

Schulbau und -sanierungen in der Stadt der 300.000 Chancen

Um gute Bildung und pädagogische Betreuung für die jüngsten Augsburger*innen sicherzustellen, braucht es neben den richtigen Konzepten und geschultem Personal vor allem eins: intakte, inspirierende Lernorte. Wenn der Brandschutz nicht sichergestellt ist, die Toiletten nicht benutzbar sind, die Fassade bröckelt oder die Klassenzimmer schimmeln, lässt es sich nicht gut lernen.

ie Augsburger Schulen sind teilweise in einem sehr maroden Zustand bzw. werden modernen Anforderungen nicht mehr gerecht. Sie müssen dringend saniert werden! Bei allen größeren Gebäudesanierungen gilt jedoch: Das ist alles ganz schön teuer! Drei der vier kostenintensivsten Bauprojekte der Stadt sind im schulischen Bereich angesiedelt: der Neubau der Johann-Strauß-Grundschule in Haunstetten, die Gesamtsanierung des Rudolf-Diesel-Gymnasiums in Hochzoll sowie die Generalsanierung des Schulkomplexes FOS/BOS/RWS im Hochfeld.

Wer einen Blick in den städtischen Haushalt wirft, erkennt schnell, dass wir für die Schulen den größten Posten eingestellt haben. So wurde allein in diesem Jahr eine Summe von 37 Mio. Euro für die Instandsetzung unserer Bildungseinrichtungen aufgewendet. Hinzu kommen 6 Mio. Euro aus Schlüsselzuweisungen**, welche ausschließlich für schulische Brandschutz- und Elektrikmaßnahmen sowie für die Finanzierung von Baupreissteigerungen zur Verfügung stehen. Auch für den kommenden Doppelhaushalt haben wir GRÜNE dafür gekämpft, Gelder im

Augsburg baut auf Bildung



Gesamtwert von rund 95 Mio. Euro für den Schulbau bereitzustellen. Wie im Koalitionsvertrag vereinbart, stehen jährlich 3,5 Mio. Euro für das sogenannte "Fitness-Programm" zur Verfügung, aus dem unter Berücksichtigung der Wünsche der Schulfamilie kleinere Maßnahmen finanziert werden.

Auch wenn dies massive Summen sind, ist uns klar, dass wir damit den gewaltigen Sanierungsstau der letzten Jahre und Jahrzehnte nur bedingt bewältigen können. Die 300 Mio. Euro aus dem 2015 gestarteten Investitionsprogramm neigen sich dem Ende, doch immer noch warten zahlreiche Schulen auf dringend notwendige Maßnahmen. Das städtische Hochbauamt schätzt, dass Mittel im Umfang von etwa 2 Mrd. Euro erforderlich sind, um die Augsburger Schulen auf ein gutes Niveau zu bringen, auf dem sich auch Herausforderungen wie Ganztag und Digitalisierung bewältigen lassen. Ohne Bundes- oder Landesförderung ist es Kommunen kaum möglich zu bauen oder zu sanieren. Insbesondere in Zeiten von Corona, dem Angriffskrieg in der Ukraine und den daraus resultierenden Folgen für die Stadtkasse ist eine Förderung aus München oder Berlin dringend nötig. Dafür setzen wir GRÜNE uns auf allen Ebenen ein!

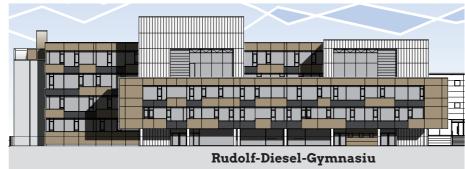
*Schlüsselzuweisungen sind Zuwendungen des Freistaats für Kommunen, welche im Vergleich zu ihren Ausgaben (Sozialleistungen, Kinderbetreuung etc.) weniger Steuereinnahmen haben

Unser Anspruch als GRÜNE ist es, die nötigen Maßnahmen sorgfältig abzuwägen. Ob Grundschule oder Gymnasium, ob Mittel-, Berufs- oder Realschule: Nicht wer am lautesten Schreit, sondern wer die Sanierungsmaßnahme am dringendsten nötig hat, soll sie zuerst bekommen. Um uns Einblicke zu verschaffen, schauen wir uns die Mängel vor Ort selbst an. So versuchen wir, das Beste für die Schulgebäude und damit für die Schüler*innen und Lehrkräfte aus den uns zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln herauszuholen.

In der Abwägung spielt für uns GRÜNE natürlich der Nachhaltigkeitsaspekt eine große Rolle. Denn auch wenn für einen höheren Energiestandard, eine zusätzliche Solaranlage oder Begrünungsmaßnahmen erstmal tiefer in die Tasche gegriffen werden muss, rentieren sich diese Investitionen langfristig, da so Energie erzeugt beziehungsweise eingespart wird. Und auch der Multiplikationsaspekt ist nicht zu vernachlässigen: nur wenn die Schule mit gutem Beispiel vorangeht, wird allen Mitgliedern der Schulfamilien die Bedeutung von Nachhaltigkeit wirksam vermittelt. Hier gibt es Spielräume, die wir noch besser nutzen müssen. Solaranlagen und strenge Energiestandards sind angesichts der Klimakrise nicht nice to have, sondern ein Muss!

Doch neben der energetischen Ertüchtigung müssen Schulen auch architektonisch auf den neuesten pädagogischen Stand gebracht werden. Mit Blick auf den nahenden Anspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschüler*innen ab 2026 ist abzusehen, dass Kinder tendenziell immer mehr Zeit in der Schule verbringen werden. Um Schulen zu schönen Lern- und Lebensorten für unsere Kinder zu machen, darf es eben nicht nur um Frontalunterricht gehen! Die von uns GRÜNEN forcierte Öffnung der Schulen ins Quartier, etwa durch offene Pausenhöfe, muss im Schulbau berücksichtigt werden. Der Trend muss weg von (nur) kleinen Klassenzimmern und hin zu mehr Kreativräumen und Freiflächen gehen, in denen geforscht, gebastelt, gesportelt und gelesen werden kann. Außerdem ist es uns ein besonderes Anliegen, Schulen für alle Kinder zugänglich zu machen und Barrieren abzubauen - baulich heißt das, auch die Bedürfnisse von Personen mit Einschränkung zu berücksichtigen.







Die drei größten Schulbaumaßnahmen: Neubau FOS/BOS/RWS:

Gesamtkosten ca. 113 Mio. Euro u.a. für zusätzliche Räume, natürliche Belichtung, Frischküche und PV-Anlage

Neubau Johann-Strauß-Grundschule:

Gesamtkosten ca. 37 Mio. Euro u.a. für Pausenhof auf dem Dach, Hort im Schulgebäude und PV-Anlage

Generalsanierung Rudolf-Diesel-Gymnasium:

Gesamtkosten ca. 44. Mio. Euro u.a. für verbesserte Haustechnik, Modernisierung naturwissenschaftlicher Fachräume, Erweiterungsbau, energetische Sanierung und PV-Anlage



FRANZISKA WÖRZ, SPRECHERIN FÜR FINANZEN, GLEICHSTELLUNG & FRAUENPOLITIK

Diese Punkte sind nicht nur für Sanierungen wichtig, sondern betreffen auch die geplante Realschule im Augsburger Osten. Hier haben wir durch einen Neubau auf einer bislang nicht erschlossenen Fläche die einmalige Gelegenheit, ein Paradebeispiel für eine klimagerechte, inklusive und pädagogisch wertvolle Realschule zu errichten: und das beginnt erstmal mit einem Rohbau. Machen wir ihn nachhaltig!

Über Bildungs(un)gerechtigkeit, Digitalisierung und Bio-Tomätle im Schulgarten

Bildungstalk mit der baden-württembergischen Kultusministerin Theresa Schopper und der Augsburger Bildungsbürgermeisterin Martina Wild

m Rahmen unseres Grünen Herbstempfangs am 16. September 2022 hat Verena von Mutius-Bartholy mit Theresa Schopper und Martina Wild über Digitalisierung, Bildungsgerechtigkeit, Lehrkräftemangel und andere große Herausforderungen im Bereich Bildung gesprochen. Theresa Schopper ist seit Mai 2021 Ministerin für Kultus, Jugend und Sport der badenwürttembergischen Landesregierung.

Verena von Mutius-Bartholy: Bildung ist eine Großbaustelle. Unsere Bildungslandschaft steht vor fundamentalen Umwälzungen. Inhalte, Prozesse, Potenziale und Problemlagen haben sich verändert, Bildungsorte müssen an neue Anforderungen angepasst und Schieflagen korrigiert werden. Was sind aus eurer Sicht die dringendsten aktuellen Themen in der Bildungspolitik?

Theresa Schopper: Eines der dringendsten Probleme eigentlich überall in Deutschland ist der Lehrkräftemangel. Ein weiteres großes Thema ist mangelnde Bildungsgerechtigkeit. Fast 50% der Kinder an unseren Schulen haben einen Migrationshintergrund. Dem werden wir oft nicht gerecht, weil es uns nicht gelingt, den Bildungserfolg von der Herkunft zu entkoppeln.Dritter Punkt: Digitalisierung. Wenn Corona etwas Gutes hatte, dann dass unser Bildungssystem in Sachen Digitalisierung einen Booster bekommen hat. Ansonsten hat die Pandemie natürlich gerade

Kinder und Jugendliche schwer getroffen und Problemlagen, insbesondere im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit, drastisch verschärft. Damit werden wir noch sehr lange zu kämpfen haben! 15

Martina Wild: Auf Augsburg bezogen sind die größten Herausforderungen gute Bildungsorte zu schaffen und Schulen und Kitas klimagerecht zu sanieren, dem Fachkräftemangel zu begegnen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umzusetzen, also uns zu fragen: Wie gestalten wir unsere Welt zukunftsfähiger? Um Bildungschancen zu ermöglichen, brauchen wir passende Angebote wie etwa die Willkommenskita, die Kinder aus der Ukraine, aber zum Beispiel auch aus Afghanistan in Augsburg gut ankommen lässt. Alle Kinder sollen einen guten Start in unserer Stadt haben!

Verena von Mutius-Bartholy: Bildungsgerechtigkeit ist ein Schlüsselproblem, über das man tagelang sprechen könnte. Die soziale Mobilität in Deutschland ist viel geringer als in anderen europäischen Ländern. Es ist ein bildungspolitischer Skandal, dass ein "Aufstieg durch Bildung" sogar immer schwerer gelingt. Bildung darf kein Privileg sein, sondern muss allen gleichermaßen zugutekommen! Wie versucht ihr in Baden-Württemberg die Startchancen von Kindern, die keinen privilegierten Hintergrund haben, zu verbessern?

Theresa Schopper: Da müssen wir schon in den Kitas ansetzen. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Und Sprache hat übrigens gar nicht unbedingt etwas mit Migrationshintergrund zu tun, sondern vor allem mit sozialer Herkunft. Wir haben auch spracharme deutsche Familien, Kinder, denen nie vorgelesen wird. Da können die Kitas viel wettmachen. Und auch im schulischen Bereich - nicht nur an den Brennpunktschulen - sind die Unterschiede riesig. Teilweise hat jedes Kind ein eigenes Blatt auf dem Tisch liegen. Manche Kinder können bei der Einschulung schon schreiben, andere hatten noch nie einen Stift in der Hand. Da leisten unsere Grundschulen Herausragendes! Wir müssen an dieser Stelle mehr unterstützen - mit mehr Personal und multiprofessionellen Teams. Zusätzlich wollen wir ein pädagogisches Freiwilliges Soziales Jahr etablieren. Schwächere Schüler*innen profitieren außerdem von Gemeinschaftsschulen, die in Baden-Württemberg 2012 als neue Schulart eingeführt wurden.

Martina Wild: Da kann ich mich nur anschließen: Sprache ist ein wichtiger Schlüssel, gerade auch in einer so diversen Stadt wie Augsburg. Ich bin dankbar, dass wir in den letzten Jahren eine Förderung erhalten haben, mit der wir Sprachfachkräfte in den Kitas einstellen konnten. Mittlerweile ist das Programm zwar ausgelaufen, aber wir wollen nicht mehr darauf verzichten! Wir finanzieren die Sprachfachkräfte deshalb jetzt selber. Damit fördern wir direkt die Bildungsgerechtigkeit, denn auch wir stellen immer wieder fest: Nicht der Migrationshintergrund ist das Problem, sondern das soziale Milieu! Von Vorkursen und Deutschklassen profitieren alle und kleinere Klassen helfen allen - mit oder ohne Migrationshintergrund! Gleichzeitig braucht es heterogene Settings, um alle abzuholen.

Verena von Mutius-Bartholy: Heterogenität im Unterricht ist ein vielversprechender Ansatz, erfordert aber mehr Ressorcen. Angesichts der begrenzten Mittel und auch mit Blick auf den Personalmangel stellt sich die Frage, wie die vorhandenen Ressourcen optimal verteilt werden können. Wie steuert ihr, dass Angebote da ankommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden?

Theresa Schopper: Da sind wir gerade in der Erprobung. Mit den Brennpunktschulen müssen wir anfangen. Außerdem müssen Schulen in Zukunft offen bleiben, auch wenn die Pandemie noch nicht überstanden ist! Die Schulschließungen im Zuge des Lockdowns haben langfristig soziale Schäden angerichtet!

Martina Wild: In Augsburg war in diesem Kontext die enge Vernetzung und der Austausch mit Elternbeiräten, Kita- und Schulleitungen enorm wertvoll: Wir lernen voneinander, wir bekommen mit, wo Probleme liegen und können als Politik gezielt reagieren - zum Beispiel bei Armutsthemen. Was soll ein Kind, das mit seiner Familie ein einziges Zimmer bewohnt, im Homeschooling lernen, wenn es den Unterricht auf dem Handy verfolgen muss, weil es in der Familie keine Laptops gibt, während direkt daneben der Vater schläft, der im Schichtdienst arbeitet und erst morgens nach Hause kam? Das ist auch Realität in unserer Stadt. Zumindest was die fehlenden Geräte betrifft, konnten wir gemeinsam mit Freiwilligenzentrum, Tür an Tür, Kinderchancen und anderen Akteur*innen Abhilfe schaffen. Verena von Mutius-Bartholy: Die Diskrepanzen sind leider riesig im Hinblick auf Homeschooling-Bedingungen. Die technischen Voraussetzungen für eine Teilnahme am digitalen Unterricht können durch die Versorgung mit Geräten erfüllt werden. Aber welche Ideen gibt es auf pädagogischer Ebene

"Nachhaltigkeit heißt ja nicht, dass ich mir im Schulgarten ein schönes Bio-Tomätle anbaue, sondern dass ich die Nachhaltigkeitsziele der UN mit auf den Weg nehme. Was bedeutet unser Leben für das Leben im Globalen Süden?"

Theresa Schopper: Auch in Baden-Württemberg konnten wir Schulen mit Laptops ausstatten. Diese Geräte dürfen wir nun nicht in die Schränke räumen und sagen: Jetzt ist wieder Präsenzunterricht und wir brauchen die nicht mehr. Jetzt muss eine pädagogische Imprägnierung folgen! Dazu müssen wir Lehrer*innen an unterschiedlichen Stellen abholen. Das ist nochmal viel Arbeit.

Martina Wild: Und wir müssen unterstützende Strukturen schaffen und ausbauen! Unser Kita-Digitalisierungsprojekt geht jetzt



MARTINA WILD, VERENA VON MUTIUS-BARTHOLY UND THERESA SCHOPPER (V.L.N.R.)

in die 2. Runde. Dabei soll bereits im Bereich früher kindlicher Bildung Medienkompetenz gefördert werden. Damit machen wir dann in den Schulen weiter - dafür haben wir etwa unsere Medienscouts. Wir haben als Sachaufwandsträger Verantwortung für die Schulgebäude, aber um wirklich gute Bildungsorte im Sinne von Chancengerechtigkeit zur Verfügung stellen zu können, müssen wir unsere kommunale Bildungslandschaft ganzheitlich und gemeinschaftlich u. a. mit Volkshochschule, Stadtjugendring und den Akteur*innen kultureller Bildung gestalten!

Verena von Mutius-Bartholy: Viel zu tun ist auch mit Blick auf die Klimakrise und andere ökologische, ökonomische und soziale Problemlagen. Baden-Württemberg ist Vorreiter im Bereich BNE. Was macht ihr richtig?

Theresa Schopper: 2016 haben wir fünf Leitperspektiven in die Bildungspläne aufgenommen. Eine davon ist BNE - neben Toleranz und Vielfalt, Verbraucherschutz, Demokratie und beruflicher Orientierung. Diese Leitperspektiven sind Ouerschnittsthemen, die nicht in einem konkreten Fach verortet sind, sondern alle Fächer betreffen. BNE hat gerade im schulischen Kontext ein enormes Potenzial. Schon die Kleinsten können Impulse nach Hause tragen und damit Multiplikator*innen sein! Wir können durch konkrete Aktionen vielfältige Lernprozesse anstoßen - zum Beispiel mit Solarrechnern, Müllaktionen oder Schulgartenprojekten. Nachhaltigkeit heißt ja nicht, dass ich mir im Schulgarten ein schönes Bio-Tomätle anbaue, sondern dass ich die Nachhaltigkeitsziele der UN mit auf den Weg nehme. Was bedeutet unser Leben für das Leben im Globalen Süden?

Verena von Mutius-Bartholy: Wie werden Schüler*innen motiviert, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen?

Theresa Schopper: Niemand ist so radikal wie Kinder. Sie sind oft schon von sich aus motiviert. Zusätzliche Motivation entsteht, wenn sie positive Effekte erleben. Schüler*innen einer Schule in Bretten bei Karlsruhe haben beispielsweise - übrigens schon vor der Ukraine-Krise - mit ihren Lehrkräften durchgerechnet, dass ihre Schule durch Energiesparmaßnahmen jährlich 8.200 Euro einsparen könnte. Wir suchen noch nach einer Möglichkeit, das eingesparte Geld teilweise wieder der Schule zugutekommen zu lassen, damit die Schüler*innen sehen, dass ihre Ergebnisse und Ideen auch bei ihnen selber fruchten - das sind dann die besten Botschaften!

Martina Wild: Es braucht wirklich nicht viel, um Kinder zu motivieren. Die Kinderaugen leuchten von selber, wenn sie den "Kleinen Wasserdrachen" sehen oder bei AuMida etwas aus recycelten Materialien gebastelt haben da wird BNE konkret, da entsteht Gestaltungskompetenz. Wir haben in Augsburg ein paar Umweltschulen wie beispielsweise das Rudolf-Diesel-Gymnasium, aber ich möchte, dass alle Schulen mitmachen! Gleich nach der Amtsübernahme habe ich mich gefragt: Wo kann ich den Hebel ansetzen? Im Juli 2020 haben wir zum Beispiel fast komplett auf Recycling-Papier umgestellt. Außerdem wird die Stadt Augsburg als einziger Träger bayernweit einrichtungsübergreifend Eine-Welt-Kita. Wir erhöhen sukzessive den Anteil an Biolebensmitteln in Kitas und Schulen und können eine breite Palette an Aktivitäten anhand der Zukunftsleitlinien vorweisen. Mein Traum ist: BNE in Augsburg systematisch verankern und Dekadestadt werden. Das Umweltbildungszentrum, das nächstes Jahr seinen Betrieb aufnimmt, ist ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg. In allen Bildungseinrichtungen, auch in der Erwachsenenbildung, soll BNE ganz selbstverständlich praktiziert werden. Augsburg ist auch die Stadt der 300.000 Chancen für eine nachhaltige Entwicklung!

Politische Bildung

Voraussetzung für eine freie und offene Gesellschaft

Klimakrise, NSU-Morde, Pandemie, Krieg in der Ukraine, kontroverse Sicht auf Migration: Wir befinden uns seit Jahren im Krisenmodus. Die Polarisierung der Gesellschaft nimmt zu, Verunsicherung und Gewaltbereitschaft steigen, das Vertrauen mancher in die freiheitlich-demokratische Ordnung sinkt. Gerade in solchen Zeiten ist gute politische Bildung auf allen staatlichen Ebenen erforderlich!

nsere Grünen Stadträte Dr. Deniz Anan, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, und Matthias Lorentzen, Sprecher für Antirassismus und Demokratie, haben sich den Fragen unserer Fraktionsgeschäftsführerin Anna König gestellt.

Anna König: Deniz, du bist im Hauptberuf als Politikwissenschaftler an der TU München tätig. Spielt es eigentlich eine Rolle, in welchem Ausmaß Schulen und andere Einrichtungen politische Bildung betreiben?

Deniz Anan: Ja, definitiv. Wenn es nicht so wäre, dann würden sich diktatorische und autoritäre Regime nicht die Mühe machen, den Schulunterricht politisch zu instrumentalisieren.

Anna König: So ein Vorgehen liegt Demokratien natürlich fern. Aber auch bei uns gibt es doch bestimmte Erwartungen an politische Bildung, zum Beispiel gegen Rechtsextremismus und politische Gewalt zu sensibilisieren. oder?

Deniz Anan: Ja. Fachleute bezeichnen dies als Leitbild der "Mission". Man sieht einen gesellschaftlichen Missstand und erhofft sich Abhilfe durch politische Bildung.

Anna König: Kann die politische Bildung diesen Erwartungen gerecht werden?

Deniz Anan: Um rechtsextreme Einstellungen einzudämmen, steht ein breites Instrumentarium zur Verfügung. Beispielsweise erweisen sich Schülerinnen und Schüler als viel weniger anfällig für autoritäre Denkmuster, wenn sie in der Schule die Wertschätzung demokratischen Engagements erleben. Auch fundiertes Wissen über die Funktionsweise von demokratischen und nicht demokratischen Systemen verringert die Anfälligkeit.

Anna König: Hört sich gut an.

Deniz Anan: Die Schule kann aber nicht zaubern. Umso wichtiger, dass die Lehrkräfte v. a. im Fach Politik fundiert ausgebildet sind. Denn die Schule konkurriert mit anderen Sozialisationsinstanzen - junge Leute werden eben auch von Elternhaus, Medien und Gleichaltrigen stark geprägt. Und Leitbild demokratischer politischer Bildung ist der*die mündige Bürger*in, welche*r über das Ausmaß des eigenen politischen Engagements selbst entscheidet. Der für die politische Bildung zentrale "Beutelsbacher Konsens" verbietet daher u. a. explizit die Überwältigung der Lernenden und gebietet die kontroverse Darstellung politischer Fragen. Und gute politische Bildung lässt auch im Unterricht selbst Platz für Mitbestimmung.



MATTHIAS
LORENTZEN,
SPRECHER FÜR
WIRTSCHAFT,
ÖFFENTLICHER
NAHVERKEHR,
ANTIRASSISMUS/
DEMOKRATIE



DR. DENIZ ANAN,
STELLV.
FRAKTIONSVORSITZENDER,
SPRECHER FÜR
MOBILITÄT &
RADVERKEHR,
EUROPA &
INTERNATIONALES

Anna König: Wie beurteilst du die neue "Fachstelle für Demokratie", die die Stadt jetzt einrichten will?

Deniz Anan: Uneingeschränkt positiv. Das ist nicht nur ein großer Erfolg für uns GRÜNE, die wir uns lange für so eine Einrichtung stark gemacht haben, sondern mit Blick auf Polarisierung und Desinformationskampagnen unvermeidlich. In München gibt es eine entsprechende Stelle schon lange. Sie informiert die Bürgerinnen und Bürger im Vorfeld von Wahlen, ergänzt die schulischen Bildungsangebote und rückt den Menschen die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft und deren Vorteile ins Bewusstsein.

Anna König: Matthias, inwiefern spielt politische Bildung bei der Stadt Augsburg schon bislang eine Rolle?

Matthias Lorentzen: Natürlich hat auch die Stadt Augsburg einen politischen Bildungsauftrag. Deshalb gibt es im Augsburger Rathaus für Kinder und Jugendliche eine Einführung in die Arbeit der städtischen Gremien und in den Aufbau der Augsburger Stadtverwaltung - daran wirken auch wir Stadträtinnen und Stadträte mit. Dieses Format "Lernort Rathaus" wird für Kinder und Jugendliche angeboten und das Bildungsreferat ergänzt es mit dem "Rollenden Rathaus", einer Kiste mit hilfreichem Anschauungsmaterial zur Benutzung vor Ort. Die Kinder und Jugendlichen bekommen so die Gelegenheit, ihr Rathaus und die Arbeit der Gremien kennenzulernen.

Anna König: Können Schülerinnen und Schüler denn auch selbst aktiv werden?

Matthias Lorentzen: Ja, dazu gibt es einige Möglichkeiten. Immer mehr Schulen werden zum Beispiel Teil des Netzwerks "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". In Augsburg haben im Moment 19 Schulen diesen Titel. Immer mehr Schülerinnen und Schüler setzen sich dafür ein, dass ihre Schule eine "Courage-Schule" wird. Die Schulgemeinschaft verpflichtet sich damit selbst dazu, aktiv gegen Diskriminierungen, insbesondere gegen Rassismus, einzustehen und eine Kultur des Hinsehens zu pflegen.

Die kommunale "Fachstelle Demokratie" wird als Partnerin für Schulen, aber auch im außerschulischen Bereich, wertvolle Bildungsarbeit leisten. Ihre zentrale Aufgabe besteht darin, vor Ort unsere Demokratie gegen antidemokratische Tendenzen zu verteidigen - z.B. mit Informationskampagnen zur Bekämpfung von Vorurteilen und Stereotypen. 2020 hat die Stadt diesen Schritt beschlossen und damit eine wichtige Forderung aus unserem Koalitionsvertrag umgesetzt. Die "Fachstelle Demokratie" wird ihre Arbeit nach den Einschränkungen durch die Pandemie nun intensivieren.

Anna König: Gerade junge Menschen orientieren sich an Vorbildern, der Sport spielt hier auch eine Rolle. Findet auch hier politische Bildung statt?

Matthias Lorentzen: Mit dem FC Augsburg und dem AEV haben wir zwei bedeutende und reichweitenstarke Teams in Augsburg. Das "Fanprojekt" des Stadtjugendrings Augsburg wendet sich an jugendliche und junge Erwachsene Fußballfans, deren Bezugsverein der FC Augsburg ist. Das Fanprojekt fördert das Engagement gegen Gewalt und



Rassismus im Umfeld der Fußballspiele des FCA und wirbt für demokratische Werte. Legendär ist inzwischen der jährlich veranstaltete Copa Augusta Antiracista, ein antirassistisches Fußballturnier, bei dem an zahlreichen Infoständen verschiedenste Einrichtungen, Organisationen und Initiativen ihre Arbeit vorstellen - darunter der Augsburger Flüchtlingsrat, die Kreisvereinigung Augsburg der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten oder auch die Seebrücke Augsburg.

Anna König: Gibt es einen Anlass, wo die vielen Akteur*innen der politischen Bildung in Augsburg zusammenkommen?

Matthias Lorentzen: Ja klar, bei der Langen Nacht der Demokratie, die zuletzt in der Stadtbücherei stattfand, waren die meisten Akteur*innen vor Ort und haben ihre Arbeit und ihre Projekte vorgestellt. Es war wirklich bereichernd, dies alles im persönlichen Gespräch zu erfahren. Und mit dem Netzwerk Politische Bildung Schwaben, das seit 2002 mit verschiedenen Maßnahmen die politische Bildung in Schwaben fördert, gibt es nicht nur einen guten Austausch, sondern es entstand auch ein Erkundungstag zu Politik und Verwaltung für schwäbische Schulklassen, um Sozialkundeunterricht lebendig zu gestalten.

Anna König: Matthias, engagierst Du Dich auch persönlich neben Deiner Arbeit im Stadtrat?

Matthias Lorentzen: Im Vorstand des Bündnis für Menschenwürde Augsburg-Schwaben e. V. bin ich seit vielen Jahren aktiv gegen Rechtsextremismus und wir setzen uns für Menschenwürde und Menschenrechte ein. Mit #AmoreStattPengPeng und #ZeigDichAux haben wir zum Beispiel ein Zeichen gegen rechtsextreme Veranstaltungen gesetzt. Wir haben auch eine Filmwoche für Toleranz organisiert und die Schulen aus dem Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" dazu eingeladen. Aktuell unterstützen wir die Menschen in der Ukraine und Geflüchtete hier in Augsburg mit Solidaritätskundgebungen. Wir organisieren dabei die großen Kundgebungen, die oft tausende Menschen dazu bewegen, auf dem Rathausplatz im Herzen unserer Stadt zu zeigen, dass wir Friedensstadt sind. Auch dabei können wir uns auf die Unterstützung der vielfältigen Netzwerke der politischen Bildungsarbeit verlassen.



Ganzheitliche Bildung - ein Leben lang!

Wofür lernen wir eigentlich? Und wann haben wir genug gelernt? Wir finden: Man lernt nie aus! Bildung schärft den Blick auf die Welt, vergrößert Handlungsspielräume, öffnet Türen und ermöglicht Teilhabe - ein Leben lang. Deshalb sind Angebote jenseits formaler Bildung so enorm wichtig! Institutionen wie die Volkshochschule (vhs), die Stadtbücherei und Bildungsmittelpunkte spielen dabei eine zentrale Rolle und leisten einen wertvollen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit.

ie Auffassung, dass die Welt sich permanent verändert und man ständig dazulernen muss, um schritthalten zu können, war bereits in der Antike verbreitet. Vor mittlerweile über 20 Jahren forderte die EU im Rahmen eines "Memorandums zum lebenslangen Lernen" dazu auf, erwachsenen Bürger*inne u. a. durch Bildung "vor Ort" Lernen besser zu ermöglichen. Wir GRÜNE nehmen diesen Auftrag ernst und fördern außerschulische Bildungseinrichtungen. Die vhs, die Stadtbücherei mit ihren Stadtteilbüchereien und Bildungsmittelpunkte stehen allen Bürger*innen offen und sind somit inklusive, diversitätsorientierte Entfaltungsräume, die durch niederschwellige Angebote Lücken schließen und Chancengerechtigkeit fördern.

Auch im Hinblick auf unser Grünes Paradigma der "Stadt der kurzen Wege" wollen wir eine gut funktionierende Bildungsinfrastruktur in den Stadtteilen schaffen und vorhandene Strukturen konsequent weiterentwickeln. Ein Blick nach Lechhausen zeigt, wohin die Reise unter anderem gehen soll: Die Ende 2020 eröffnete Stadtteilbücherei bietet mit ihrem ansprechenden Neubau ganz neue Chancen. So konnte dort im September die "Open Library" an den Start gehen. Das bedeutet konkret: pro Woche 21 Stunden mehr Zeit, um sich in den Räumen aufzuhalten. Ohne Servicepersonal, nur mit dem eigenen Mitgliedsausweis, kann die Bücherei

betreten werden, um Zeitschriften, Zeitungen und Bücher zu lesen oder auszuleihen, sich zu treffen und auszutauschen oder einen der Arbeitsplätze inklusive W-LAN zu nutzen - ein wichtiger Schritt in Richtung kundenorierntierter Flexibilität. Die Bücherei wird so für mehr Menschen zu einem einladenden, inspirierenden nicht-kommerziellen Ort - zum öffentlichen Wohnzimmer im Stadtteil.

Bei der Stadtbücherei und den Stadtteilbüchereien tut sich gerade einiges - nicht zuletzt durch den neuen Bibliotheksentwicklungsplan, der momentan vom Team der Stadtbücherei entwickelt wird. Aber auch die vhs befindet sich mit ihrer neuen Vorständin Marina Bilotta-Gutheil aktuell in einer Weiterentwicklungsphase. Wir haben uns mit ihr zum Gespräch getroffen.

Meinolf Krüger: Im neuen Leitbild der vhs gibt es den schönen Begriff des "Lebensbegleitenden Lernens". Was bedeutet das für die vhs? Welche Angebote können Sie - auch im Vergleich zu anderen Bildungsträgern machen?

Marina Bilotta-Gutheil: Die vhs hat ein breites und tiefes Angebot. Sprachkurse werden bei uns verortet. Aber auch in der beruflichen Bildung, den kreativ- und handwerklichen Feldern sind wir präsent. Gesundheit und Vorsorge sind wichtige Themen. Unser Bereich Politik / Gesellschaft / Kultur möchte



SERDAR AKIN, SPRECHER FÜR INTEGRATION, INTERKULTUR, SPORT, HOCHSCHULE & EINE-WELT



MEINOLF KRÜGER, SPRECHER FÜR ASYL

Aufklärung und unabhängige Information gegen "Fake News" anbieten. Wir möchten Teil einer Bildungskette sein und gemeinsam mit anderen Akteuren die Menschen von der Kita bis ins Alter begleiten. Wir bieten unabhängige Angebote in allen Lebensphasen. Auch gelang es der vhs durch das Angebot zahlreicher Onlinekurse in allen Bereichen weitere Zielgruppen zu erschließen.

Serdar Akin: Die vhs möchte Menschen mit unterschiedlichen Bildungs- und Herkunftshintergründen mit einem breiten Angebot ansprechen. Mit welchen Programmen gelingt das?

Marina Bilotta-Gutheil: Wir gehen als vhs mit unseren Partnern verstärkt in Drittmittelprojekte. Da gibt es das Programm "WIR" mit individueller und arbeitsmarktorientierter Beratung für Asylbewerber*innen, Geduldete und Geflüchtete mit Aufenthaltserlaubnis. Das Projekt "EhAP Plus" bietet Beratung und Begleitung von besonders benachteiligten EU-Bürger*innen. Digitale Teilhabe und ausgebaute Bildungsmittelpunkte führen zu Möglichkeiten des Kennenlernens. Das erfolgreiche Programm "Stark durch Bewegung ", das sich an Frauen in schwierigen Lebensumständen richtet, wird die vhs in enger Kooperation mit dem Gesundheitsamt weiterführen.



DIE VOLKSHOCHSCHULE AUGSBURG
- EIN ORT FÜR LEBENSLANGES LERNEN



Serdar Akin: Und zusammen mit der Lebenshilfe Augsburg bringt die vhs ein besonderes Programm heraus.

Marina Bilotta-Gutheil: Stimmt. Unser Kursprogramm (eine Auswahl) in einfacher Sprache und großer Schrift ist eigentlich an Menschen mit Behinderung adressiert. Aber wir freuen uns, dass dieses Programm gerade auch von älteren Menschen angenommen wird.

Meinolf Krüger: Ein für die vhs immer wichtiger werdender Bereich wird häufig vergessen...

Marina Bilotta-Gutheil: Die Berufliche Bildung! Die vhs hat zum Beispiel ein breites Angebot im Prüfungsbereich und ist u. a. Prüfungszentrum für Cambridge Zertifikate. Auch digitale Qualifizierung, die sich mit einfacher Sprache (B1) an Menschen mit Migrationshintergrund wendet, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern wollen, gehört zu unseren wichtigen Leistungen.

Meinolf Krüger: Wie versuchen Sie, Bildung in die Stadtteile zu bringen?

Marina Bilotta-Gutheil: Unsere Bildungsangebote in Lechhausen und Oberhausen werden sukzessive mit niederschwelligen Angeboten ausgebaut. In enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement wirkt die vhs an der Konzeption eines Nachbarschaftshauses im neu zu entwickelnden Zeuna-Stärker-Quar-

neu zu entwickelnden Zeuna-Stärker-Quartier mit. Dort schwebt mir etwa ein LESE-GARTEN vor. Und in St. Johannes bin ich in Gesprächen über ein "Klanghaus", in dem Menschen bei Tanz und Musik zusammenkommen. Es gibt noch viele tolle Ideen, die nur darauf warten, umgesetzt zu werden!

GRUN KORORT

Augsburg ist voller Bildungsorte, denn Bildung kann überall stattfinden. Wir GRÜNEN machen uns für eine diverse, partizipative Bildungslandschaft stark, die Angebote für alle Augsburger*innen bereithält. Wir setzen uns dafür ein, lokale Bildungsakteur*innen nach Kräften zu unterstützen, Bildungsorte zu fördern und zu entwickeln und bestmögliche Rahmenbedingungen für vielfältige Bildungsansätze zu schaffen. Vor allem die Vernetzung der Akteur*innen treiben wir voran. Um einen Überblick über die heterogene Bedarfslage zu gewinnen und den Hebel punktgenau ansetzen zu können, sind wir mit den unterschiedlichen Einrichtungen und engagierten Gestalter*innen im Austausch. Unsere Stadträt*innen haben sich vor Ort ein Bild gemacht - auch von solchen Standorten, die sich noch im Aufbau befinden wie z. B. die Stadtteilbücherei in Göggingen. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir euch eine repräsentative Auswahl unserer Vor-Ort-Besuche. Wir danken den vielen engagierten Akteur*innen, die uns wertvolle Einblicke gewährt haben und ohne die gar nichts laufen würde!

Oase

Ein Ort für Jugendliche



SABRINA KOCH,
JUGENDPOLITISCHE
SPRECHERIN DER
GRÜNEN STADTRATSFRAKTION, HAT
DIE OASE BESUCHT.

ie Sport- und Freizeitanlage OASE ist eine der wenigen Freiflächen im Ouartier "Rechts der Wertach" und ist durch ihr breites Angebot Anlauflaufstelle für Jugendliche unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft, aber auch für die ganze Nachbarschaft. Auf den Flächen der OASE findet ein Teil des Sportunterrichts der Löweneckschule und der Martinschule statt, aber vor allem beherbergt die OASE im jetzigen Gebäude seit 2008 einen Jugendtreff des Stadtjugendrings. Die OASE bietet vielfältige informelle Bildungsmöglichkeiten - sei es im Sport, durch die pädagogische Arbeit der Mitarbeitenden des Jugendtreffs oder durch die aktive Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement. Auf dem Gelände der OASE befinden sich z. B. ein Volleyballfeld, Basketballfelder, aber auch ein Multifunktionsplatz sowie eine Catheltics-Anlage. Die Jugendlichen können auf dem Gelände ungezwungen den ganzen Tag Sport treiben. Dies wird alles durch die aktive Erlebnis- und Freizeitpädagogik der Mitarbeitenden des Jugendtreffs abgerundet. So werden bei Bedarf Workshops oder Trainings zu diversen Sportarten angeboten. Angeleitet oder nicht - Sport bietet die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten weiterzuentwickeln, schafft Gemeinschaft und kann

helfen Vorurteile abzubauen.

Neben den sportlichen Angeboten verfügt die OASE z. B. auch über ein Gebäude mit Küche und einen gemeinsam angelegten Garten. Jede Woche wird gemeinsam mit den Jugendlichen, aber auch mit der ganzen Nachbarschaft gekocht. Auch der Tauschcontainer auf dem Gelände der OASE öffnet die Fläche für die gesamte Nachbarschaft. Diese gute Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft ist nicht zuletzt der Integrationsmangerin Bernadette Breuer zu verdanken, die in der OASE arbeitet.

Zudem werden regelmäßig gemeinsame Events organisiert wie z. B. ein Zeltlager, ein Nachbarschaftsfest, gemeinsames Grillen oder ein Ausflug in den Klettergarten - es ist für jede*n was dabei!

Nachdem die Jahre der intensiven Nutzung Spuren an der Anlage hinterlassen hatten, haben wir GRÜNE uns für die Renovierung der OASE eingesetzt, sodass die Fläche Ende 2020 mit einem verbesserten Freizeitangebot und mehr Personal wiedereröffnet werden konnte.

WAS: Sport- und Freizeitanlage und Jugendtreff
WO: Wiesenstraße 9,
WER: Stadtjugendring

Café Tür an Tür

Ehrenamtliche Unterstützung für gleichberechtigte Bildungsteilhabe

on der Busgarage zum Bildungsort - diese bemerkenswerte Karriere
haben die Räumlichkeiten auf dem
Gelände des alten Straßenbahndepots am
Senkelbach hingelegt, in denen seit 2015*
das "Café Tür an Tür" untergebracht ist - ein
bewirtetes "Wohnzimmer für alle", in dem
Nachbar*innen, Schüler*innen, Geflüchtete,
ehrenamtliche Helfer*innen und sonstige Besucher*innen voneinander und miteinander
lernen.

Zahlreiche Unterstützungsangebote finden im "Café Tür an Tür" statt. Viele Ehrenamtliche aller Altersgruppen mit unterschiedlicher Berufserfahrung, darunter auch viele Migrant*innen, leisten seit Jahren wichtige Bildungsarbeit an diesem Ort - z.B. durch Unterstützung bei den Hausaufgaben oder durch niederschwellige Deutschkurse. Solche Angebote schließen Lücken und sind auch für diejenigen offen, denen der Zugang zu offiziellen Kursen aus migrationsrechtlichen Gründen verwehrt ist - etwa weil sie nicht aus dem "richtigen" Herkunftsland kommen. Während des Asylverfahrens haben nur Menschen aus Ländern mit einer "hohen Bleibeperspektive" (derzeit: Eritrea, Syrien und Somalia) Zugang zu den sogenannten "Integrationskursen".

Der Bedarf für ehrenamtliche Bildungsarbeit ist riesig, die Motivation hoch - ob bei den jetzt ankommenden afghanischen Ortskräften, bei den von den Taliban bedrohten Kulturschaffenden und Journalist*innen, Geflüchteten aus der Ukraine, Syrien oder anderen Kriegsschauplätzen. Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie ietzt, noch nie standen so viele Menschen vor der Herausforderung, sich anderswo ein neues Leben aufbauen zu müssen. Deshalb ist es so wichtig, dass es soziale (Bildungs-) Orte wie das "Café Tür an Tür" gibt, wo diese Menschen mit Unterstützer*innen zusammenkommen, wo Begegnungen stattfinden und wertvolle zwischenmenschliche Verbindungen entstehen können.

WAS: Ein Ort der Begegnung und Teilhabe für alle Menschen des Quartiers und darüber hinaus

WO: Wertachstraße 29

WER: Mark Habesreiter und sein engagiertes, ehrenamtliches Team

*die "Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH" gibt es seit 2005, den Tür-an-Tür-Verein seit 1992



IM TÜR-AN-TÜR-CAFÉ KANN JEDE*R WAS LERNEN. UNSERE GRÜNE STDATRÄTIN CHRISTINE KAMM WAR VOR ORT.

Bildungsmittelpunkt Lechhausen

Bildung im Mittelpunkt

nter dem Motto "Bildung bewegt" wird der Bildungsmittelpunkt in Lechhausen demnächst seinen Betrieb aufnehmen. Der u.a. durch das "ElternChanceN"-Förderprogramm des Bundes ermöglicht, das unsere Bildungsreferentin Martina Wild über die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz nach Lechhausen holen konnte. In diesen Räumen, die direkt an den 1. Stock der neuen Stadtteilbücherei angrenzen. sollen vielfältige Veranstaltungen unterschiedlicher Akteur*innen angeboten werden. Verwaltet und angemietet werden die Räume von der Stadt Augsburg. Die Elterninitiative Kindernest e. V. und der Deutsche Kinderschutzbund Augsburg e. V. sind Kooperationspartner. Veranstaltungen werden dort von diversen Partner*innen angeboten, die die Räume für ihre Bildungsaktionen nutzen dürfen: Elternbeirat von Schule und Kita, Schulsozialarbeit, Volkshochschule, Stadtteilmüttern, Familienstützpunkt KIDS Ost, MGT Lechhausen, Hochschule Augsburg und Stadtteilbücherei - alle profitieren von den neuen Räumen. In den Vormittagsstunden betreibt die Stadt Augsburg dort eine Willkommens-KITA, die sich speziell an die Bedürfnisse von Kindern ukrainischer Geflüchteter und afghanischer Ortskräfte richtet: spielerisch lernen die Kinder mit zweisprachigen Fachkräften die deutsche Sprache.

Zukünftig finden im Bildungsmittelpunkt u.a. Elterncafés, Sprechstunden, Elternkurse, "Integrationsbausteine", mobile Spielplatzgruppen und Anti-Bias Workshops gegen vorurteilshaftes Verhalten statt. Der Bildungsmittelpunkt ist ein vielfältiger Bildungsort vor allem für Familien, den unterschiedliche Vereine, die Stadt Augsburg sowie Institutionen wie VHS und Stadtteilbücherei mit Leben füllen. Dadurch sollen Lücken im Bildungsnetzwerk des Stadtteils geschlossen werden. Bildung soll für die Lechhauser*innen dezentral vor Ort auf kurzem Wege erreichbar sein!

WAS: Ein Bildungsort für Eltern und junge Familien; ein Raum für eine Willkommenskita für afghanische Ortskräfte und ukrainische Geflüchtete

WO: Blücherstraße 1 (über der Stadtteilbücherei)

WER: Stadt Augsburg in Kooperation mit der Elterninitiative

Kindernest e. V. und dem Deutschen Kinderschutzbund Augsburg e. V.



MARTINA WILD (LINKS) UND EKIN DELIGÖZ FEIERN DEN START DES PROGRAMMS "BILDUNG BEWEGT" MIT ZAHL-REICHEN ANGEBOTEN FÜR FAMILIEN IM KÜNFTIGEN BILDUNGSMITTELPUNKT LECHHAUSEN.

Stadtteilbücherei in Göggingen im ehemaligen Milchhof

Offen für alle!

on Bürger*innen - für Bürger*innen: Gemeinsam mit Bürger*innen hat die Stadt ein innovatives, integrierendes Konzept für ein Bürgerzentrum mit Bürgerbüro und Stadtteilbücherei im ehemaligen Milchhof in Göggingen entwickelt - u. a. im Rahmen einer Kinderkonferenz. Damit können künftig Verwaltungsanliegen direkt im Bürgerzentrum erledigt und mit einem Bibliotheksbesuch verknüpft werden. Ideen zum Angebot einer "Bibliothek der Zukunft" wurden gesammelt und Wünsche bezüglich der Raumgestaltung in der innenarchitektonischen Bauplanung berücksichtigt. Ende 2023 soll das neue Bürgerzentrum am Klausenberg in direkter Nachbarschaft zum Kurhaus seine Pforten öffnen. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. Hell, offen und modern wird das neue Gebäude, das auch über ein Büchercafé verfügen wird, viel Raum für Begegnungen und niederschwellige Bildungsgelegenheiten schaffen - für alle, die kommen und teilhaben wollen!

Grundsätzlich sind Bibliotheken spannende, vielfältige Bildungsorte mit einem riesigen Potenzial u. a. für mehr Chancengerechtigkeit oder zur Belebung öffentlicher Diskurse und damit auch für gelebte Demokratiebildung. Aus diesem Grund entwirft das Team der Stadtbücherei, das im Bildungsreferat unserer Grünen Bürgermeisterin Martina Wild angesiedelt ist, unter Beteiligung engagierter Bürger*innen einen Bibliotheksentwicklungsplan, der diese Potenziale ausschöpft und den Anforderungen an eine moderne Bibliothek entspricht. Der Bibliotheksentwicklungsplan soll noch mehr dem Motto der Stadtbücherei gerecht werden: Offen für alle! Wir GRÜNEN geben dafür volle Rückendeckung und unterstützen die konzeptionelle Weiterentwicklung der Stadtbücherei und ihrer Teilbibliotheken! Ich freue mich schon auf den ersten Besuch im Gögginger Bürger-

WAS: Ein Ort für alle, insbesondere für die Menschen des Stadtviertels
WO: Klausenberg 8



SO WIRD DIE ZUKÜNFTIGE STADTTEILBÜCHEREI AUSSEHEN.

Gäste zu Gastgeber*innen machen

Voneinander lernen im "Wohnzimmer im Schwabencenter"

as "Wohnzimmer im Schwabencenter" wurde 2015 als Nachbarschafts- und Begegnungszentrum von Sabine Pfister und Marion Wöhrl von der Initiative Lebensraum Schwabencenter sowie von Lisa Schuster von der SIC-Quartiersentwicklung der AWO im Stadtteil Herrenbach ins Leben gerufen und ist seither als Fachforum an die Lokale Agenda 21 angebunden. Es ist in einem Geschäftsraum der Ladenpassage untergebracht und wird von den Bewohner*innen der Schwabencenter-Hochhäuser und anderen

Stadt(teil)bewohner*innen in Selbstverwaltung als sozialer und kultureller Begegnungs-, Aktions- und Lernort genutzt. Alle Aktiven gestalten beim monatlichen Salontreffen das Programm. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Das Motto lautet: "Gäste zu Gastgeber*innen machen". Alle können voneinander lernen, jede*r ist eingeladen, Wissen weiterzugeben. Alle können ihre Talente, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen, ob durch Sprachkurse, Bewegungsformate, beim gemeinsamen Singen und Handarbeiten, in der Haiku-Schreibwerkstatt, durch Computer-Handy-Hilfe oder bei Impulsvorträgen in der "Kelleruni". Einmal im Monat kommt der

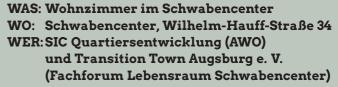
"Elektroflüsterer", Fahrradreparaturen werden angeboten und allgemein ist Upcycling ein wichtiges Thema.

Als Fachforum der Lokalen Agenda ist das Wohnzimmer mit Politik, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft gut vernetzt und wirkt auf vielfältige Weise im Sinne der Nachhaltigkeitsziele. Darüber hinaus hat es auch überregionale Bedeutung, denn es ist eines von zwölf ausgewählten Pilotprojekten von SoNeC (Sociocratic Neighborhood Circles) - einem EU-Forschungsprojekt zu selbstorganisierten Nachbarschaften.

Das Wohnzimmer im Schwabencenter erfüllt alle Voraussetzungen für dezentrale niederschwellige Bildungslokale, wie sie in unserem Koalitionsvertrag als wichtiger Baustein einer vielfältigen städtischen Bildungslandschaft verankert sind. Initiativen wie diese zeigen, dass es für die Verzahnung von nachbarschaftlichem Wohnen, Arbeiten und Lernen einen geeigneten Raum braucht und barrierefreie, einladende Räume in der Stadtplanung, bei der Quartiersentwicklung sowie beim Leerstandsmanagement von Anfang an einzuplanen sind.



DR. PIA HÄRTINGER, UNSERE SPRECHERIN FÜR BÜRGER*INNEN-BETEILIGUNG, MIT WALDI, DER IM "WOHNZIMMER" HERGESTELLT WIRD.







GemeinsamVerschiedenSein GemeinsamWillkommenSein

Frère-Roger-Schule und Frère-Roger-Kinderzentrum öffnen Türen für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Kinder starten ihren Lebensweg unter ganz unterschiedlichen Bedingungen und stehen im Laufe ihrer Entwicklung vor ebenso unterschiedlichen Herausforderungen. Aber ALLE sollten so gefördert werden, dass sie möglichst selbstbestimmt teilhaben und ihre Umwelt aktiv mitgestalten können. Dafür sind geeignete Förderstrukturen erforderlich. Einrichtungen wie die Frère-Roger-Schule und das Frère-Roger-Kinderzentrum in Augsburg leisten vor diesem Hintergrund eine unschätzbar wichtige Arbeit, denn Inklusion heißt Unterstützen statt Behindern!

nsere Stadträtin und sozialpolitische Sprecherin Melitta Hippke hat Sabine Thum, Schulleiterin der Frère-Roger-Schule, und Nadja Galanti, Leiterin des teilstationären Bereichs des Frère-Roger-Kinderzentrums sowie des Familienzentrums Peter und Paul, zum Gespräch getroffen.

Die Frère-Roger-Schule ist eine Schule des Frère-Roger-Kinderzentrums, das zur Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (KJF Augsburg) gehört. Im Förderzentrum auf dem Campus des Kinderzentrums gehen Beschulung und außerschulische Begleitung Hand in Hand. Nach dem Unterricht erhalten die Kinder und Jugendlichen Förderung in teil- und vollstationären Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Lehrkräfte und das therapeutische Fachpersonal arbeiten eng zusammen.

Melanie Hippke: Frau Thum, was ist das Besondere an der Frère-Roger-Schule? Können Sie uns einen kleinen Einblick in die Arbeit des Förderzentrums geben?

Sabine Thum: Die Frère-Roger-Schule hat einen Förderschwerpunkt auf emotionaler und sozialer Entwicklung und wird von Kindern und Jugendlichen besucht, die an den Regelschulen aufgrund der



MELITTA HIPPKE, SPRECHERIN FÜR SOZIALES, SENIOR*INNEN, STIFTUNGEN

Rahmenbedingungen nicht beschult werden können. Das Ziel ist eine Stabilisierung, so dass die Schüler*innen (zurück) ins Regelschulsystem wechseln können. Um das zu ermöglichen, unterrichten wir nach dem LehrplanPLUS für Grundschulen und Mittelschulen.

Melanie Hippke: Und worin besteht Ihre Aufgabe am Frère-Roger-Kinderzentrum, Frau Galanti?

Nadja Galanti: Ich bin dort als Leitung der teilstationären Angebote und unseres Fachbereichs Kindertagesstätten tätig. Mit unseren Angeboten unterstützen und begleiten wir Kinder, Jugendliche und deren Familien in mitunter herausfordernden Lebenslagen und vermitteln passgenaue Bildungs- und Betreuungsangebote.

Das Frère-Roger-Kinderzentrum ist die vielfältigste und größte Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung in Stadt und Landkreis Augsburg. Junge Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsstörungen und psychischen Störungen finden dort professionelle Hilfe. Besonders spezialisiert ist das Frère-Roger-Kinderzentrum in den Bereichen Autismus, Trauma und Bindungsstörungen, sexuelle Grenzverletzungen sowie Essstörungen.

Melanie Hippke: Gibt es in Ihrem Bereich eine vergleichbar konkrete Zielsetzung wie am Förderzentrum?

Nadja Galanti: In den heilpädagogischen Tagesstätten fördern wir die sozial-emotionale Entwicklung und machen die Zugehörigkeit zu einer Gruppe für die Kinder oder Jugendlichen erlebbar. Sie sollen durch das Angebot die Möglichkeit haben, inklusiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und sich ihrem Alter entsprechend entwickeln können. Dafür ist auch eine gute sprachliche Bildung notwendig. Diese gehört zu den Kernaufgaben des Vorschulbereichs. Im interkulturell geprägten Stadtteil Augsburg-Oberhausen legen wir auf sprachliche Angebote sehr viel Wert. Aus den vergangenen Jahren gibt es mehrere Beispiele für gelungene sprachliche sowie inklusive Förderung, die mich bis heute freuen. Besonders Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund konnten über eine enge Begleitung im deutschen Bildungssystem Fuß fassen und sprachlich so gefördert werden, dass ihre Kinder im Schulsystem heute sehr erfolgreich sind.

Melanie Hippke: Mit welchen wiederkehrenden Schwierigkeiten sehen Sie sich bei Ihrer Arbeit konfrontiert?

Sabine Thum: In den vergangenen Jahren hat der Bedarf an Schulplätzen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zugenommen. Die Anfragen an der Frère-Roger-Schule und an den anderen Förderzentren in Augsburg übersteigen deutlich die vorhandenen Plätze. Hinzu kommt der Fachkräftemangel, der sich auch bei uns bemerkbar macht.

Nadja Galanti: Der Fachkräftemangel ist tatsächlich ein riesiges Problem. Für die professionelle Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern sind gut ausgebildete Mitarbeitende essenziell!

Melanie Hippke: Was motiviert sie trotzdem weiterzumachen?

Nadja Galanti: Es macht Spaß, das einzigartige Potential und die Stärken jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen zu erkennen und zu fördern – egal ob diese

im motorischen, sprachlichen, mathematischen, musisch-künstlerischen Bereich liegen! Außerdem ist unsere Arbeit unabdingbar! Spätestens Corona hat gezeigt, wie wichtig die Kinder- und Jugendhilfe sowie die pädagogische Arbeit mit all ihren Maßnahmen und Angeboten ist. Sie hat zur Aufrechterhaltung des alltäglichen Lebens beigetragen. Unsere Arbeit muss weiterhin sichtbar gemacht werden und Wertschätzung erhalten! Junge Menschen müssen Interesse und Lust darauf haben, einen pädagogischen Beruf zu erlernen. Pädagogische Berufe sind vielseitig, wandelbar und ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens. Das muss als

Melanie Hippke: Wenn Sie Ihre Arbeit in drei Worten beschreiben sollten, welche wären das?

Nadja Galanti: GemeinsamWillkommenSein!



SABINE THUM



Bildung for Future

Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt. Damit unsere Kinder aber auch eine lebenswerte Welt von uns übernehmen können, müssen wir dringend zu einer echt nachhaltigen Lebensweise kommen. Klimakrise und Artensterben werden schon jetzt immer deutlicher und konkreter in ihren Folgen für uns alle. Voraussetzung für eine lebenswerte Zukunft ist eine tiefgreifende gesellschaftliche Transformation - und die kann nur durch Bildung gelingen.

ildung spielt im Nachhaltigkeitskontext eine Schlüsselrolle, denn sie sensibilisiert für die Notwendigkeit von Transformationsprozessen, befähigt zur Gestaltung von politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Veränderungen, aber auch ganz konkret und individuell dazu, das eigene Leben nachhaltig zu führen. Der Schlüsselbegriff für Bildung, die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigt und Menschen dazu befähigen soll, die Welt nachhaltiger zu machen, nennt sich "Bildung für nachhaltige Entwicklung", kurz gesagt: BNE. Doch was ist damit gemeint? Für die Antwort lohnt sich ein Blick auf die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals). Dort wird BNE so definiert: "Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein ganzheitliches Bildungskonzept, das

Lernende dazu befähigt vor dem Hintergrund globaler, ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine nachhaltige Wirtschaft und eine gerechte Gesellschaft zu handeln – für aktuelle und künftige Generationen." Das "UNESCO Rahmenprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen" (BNE 2030) und der "Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung" (NAP BNE) formulieren das Ziel einer strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen, also zum Beispiel in der frühkindlichen Bildung, in der beruflichen Bildung, in der Bildung an Hochschulen, aber auch in der non-formalen Bildung - das gilt auch für Deutschland.



EINE BESSERE, ENKELTAUGLICHE WELT KÖNNEN WIR NUR GEMEINSAM GESTALTEN BILDUNG IST DAFÜR DAS FUNDAMENT.

Bildung für Nachhaltigkeit für Bayern

Hohe Ziele – was angesichts der Situation auch notwendig ist. Aber wie wird BNE umgesetzt? Den Bundesländern kommt bei der lokalen Umsetzung eine Schlüsselrolle zu, auch wenn es ein globales Thema ist. Denn Bildung ist Ländersache – daher ist die Landespolitik gefragt, wenn es darum geht, BNE zu fördern und gute Programme (weiter-) zu entwickeln. Zwar liegen viele der Programme eigentlich beim Bund, insbesondere der Nationale Aktionsplan BNE, der 2017 beschlossen wurde und beim Bundesministerium für Bildung und Forschung angesiedelt ist. Doch die Länder haben die Kompetenz, BNE in Lehrplänen und Bildungseinrichtungen fest zu verankern. Die Grüne Landtagsfraktion hat sich daher im Rahmen ihres Nachhaltigkeitskonzeptes stark damit beschäftigt, wie dies besser geleistet werden kann, denn bislang gibt es bei der konkreten Ausgestaltung der BNE Defizite. Da die verschiedenen Bildungsbereiche auf mehrere Ministerien verteilt sind, wird BNE entsprechend sehr unterschiedlich gehandhabt. BNE wird oft als ein Zusatz wahrgenommen, für das im leistungsorientierten Schulalltag keine Zeit ist – oder hat häufig lediglich Projektcharakter. Zum Beispiel wird an einem Projekttag Wissen über ein Umweltthema erarbeitet. Das ist gut, reicht aber nicht, um Kinder umfassend zu sensibilisieren; es besteht außerdem die Gefahr, dass bei zu hoher Belastung BNE einfach entfällt. Zudem fehlt ein gemeinsames BNE-Verständnis, das nicht nur Umweltbildung und Globales Lernen beinhaltet, sondern in Anlehnung an die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen alle Aspekte einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise umfasst.

Viel Arbeit, wenig Ehre? Umweltbeauftragte an Bayerischen Schulen

Ein gutes Beispiel dafür, was im Kontext BNE in Bayern schiefläuft, sind Umweltbeauftragte an bayerischen Schulen. Auf den ersten Blick scheint die Staatsregierung hier viel richtig zu machen: Die Richtlinien für Umweltbildung an Schulen sieht unter anderem vor, dass jede Schule eine*n Umweltbeauftragte*n ernennen muss, der / die nicht nur für BNE an den Schulen sorgt, sondern auch die Schule bei Umweltfragen berät, etwa wie die Schule energieeffizienter



STEPHANIE
SCHUHKNECHT,
VORSITZENDE DES
PETITIONSAUSSCHUSSES DES
BAYERISCHEN
LANDTAGS

werden könnte. Somit hätte jede Schule eine*n Expert*in für Umwelt, welche*r die Lage vor Ort gut kennt und unkompliziert Projekte und Initiativen anstoßen kann. Doch leider täuscht der erste Eindruck: Eine Anfrage der Grünen Landtagsfraktion zeigt, dass die Staatsregierung keinerlei Daten darüber hat, welche Schulen tatsächlich Umweltbeauftragte haben. Der Verdacht liegt dabei nahe, dass aus der eigentlich vorgeschriebenen Position ein Sahnehäubchen für Schulen wird, die es haben möchten. Es kommt aber noch schlimmer: Eine Anrechnung der Arbeit, die Umweltbeauftragte leisten, ist nicht vorgeschrieben; Schulleitungen können darüber frei entscheiden. Die eigentlich vorgeschriebene Position entpuppt sich daher als meist nicht bezahlte und wahrscheinlich oftmals nicht besetzte Stelle – ein Phänomen, das im Bereich von BNE immer wieder auftritt.

Grüne Visionen für nachhaltige Entwicklung

Als Grüne Landtagsfraktion wollen wir ändern, dass BNE mit schönen Worten angekündigt, aber oft nicht mit entsprechenden Finanzen und Ressourcen ausgestattet wird. BNE muss verstärkt in der Tiefe und Breite der gesamten Bildungslandschaft Eingang finden und zentraler Bestandteil von Lehrund Bildungsplänen werden. Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir einen umfassenden und partizipativen Strategieprozess nach dem Vorbild anderer Bundesländer durchführen, um eine Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung für alle Bildungsbereiche zu entwickeln. Bei der Strategieentwicklung sollen alle Akteur*innen, insbesondere der Zivilgesellschaft, der Kommunen, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Schulen, der Kindertagesstätten und der außerschulischen Bildungseinrichtungen einbezogen werden. Die Landesstrategie soll erstmals alle Bereiche formaler und non-formaler Bildung unter dem Dach der Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammenführen und einen gemeinsamen Rahmen setzen. Daneben haben wir in Anträgen und Anfragen immer wieder darauf hingewiesen, dass BNE kein netter Zusatz ist – sondern eine wichtige Aufgabe, die entsprechend auch bei der Verteilung von Geldern berücksichtigt werden muss. Diese Forderung will ich weiter stark machen - vor Ort und auf Landesebene.



Bildung zur Demokratie

Bayern ist ein Ort der Vielfalt. Menschen mit verschiedensten Hintergründen haben hier ihre Heimat gefunden. Die vielfältigen Einflüsse tragen maßgeblich zur Lebendigkeit, Liebenswürdigkeit und Attraktivität unseres Bundeslandes bei. Aber nur auf demokratischem Grundboden kann eine solche Vielfalt Wurzeln schlagen und gedeihen. Unsere Demokratie ist allerdings kein Selbstläufer! Sie will gestärkt, gegen ihre Feinde verteidigt und an nachfolgende Generationen herangetragen werden. Bildung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Im Landtag haben wir GRÜNEN viele gute Ideen, wie die Demokratiebildung nachhaltig gestärkt werden kann.

ie Ideologien des Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in ihren unterschiedlichen Facetten stehen unserer Demokratie diametral entgegen. Sie zielen darauf ab, die Gesellschaft zu spalten und Teilen der Bevölkerung grundlegende Rechte abzusprechen. Deshalb sehen wir uns in der Pflicht, ihnen eindeutig entgegenzutreten. Auch Verschwörungserzählungen, die in der Pandemie einen Höhepunkt erreicht haben, sind eine ernstzunehmende Gefahr für unsere Demokratie. Vor dem Hintergrund der Neuartigkeit dieser demokratiefeindlichen Tendenz steht in meinen Augen der Freistaat in einer besonderen Verantwortung für seine Kommunen, die tagtäglich konfrontiert sind mit der Frage: Wie gehen wir mit Gruppierungen um, die verschwörungserzählerische und somit antidemokratische Tendenzen propagieren? Deshalb habe ich 2022 einen Änderungsantrag in die Haushaltsberatungen im Landtag eingebracht und gefordert, den Etat für "Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention" im Sozialministerium deutlich zu erhöhen! Aus diesem Fonds können unter anderem Kommunen und Nichtregierungsorganisationen für Präventions- und Aufklärungsprojekte profitieren.

Die Förderung einer demokratischen Kultur sowie die Stärkung präventiver Bildungsangebote sind uns ein wichtiges Anliegen, damit Hass und Hetze nicht Normalität werden. Grundvoraussetzung für ein wirkungsvolles Präventionskonzept ist die Einsicht, dass die Förderung demokratischer Werte eine Querschnittsaufgabe ist. Schließlich zeigen Studien zur Verbreitung rechtsextremer und rassistischer Einstellungen, dass diese nicht auf einzelne gesellschaftliche Gruppen beschränkt sind. Deshalb haben wir im Landtag eine umfassende politische Strategie zur Demokratieförderung eingebracht. Kernpunkt ist ein Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Respekt sowie gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Ein Baustein ist darin die Koordinierungsstelle Demokratie, die dabei helfen soll, Fort- und Weiterbildungen zur Sensibilisierung der Beschäftigten in Polizei, Justiz und Verwaltung konsequent mit rassismus- und antisemitismuskritischen Modulen auszu-

Im Bildungsbereich wollen wir GRÜNEN uns für die Intensivierung der präventiven Angebote zur Bekämpfung von demokratiefeindlichen Phänomenen einsetzen und dabei die Angebote zur schulischen

und außerschulischen Demokratiebildung deutlich stärken. Diese müssen früh beginnen und tief in den Unterrichtsplänen der bayerischen Schulen, aber auch im Bereich von Kitas, Kindergärten und Jugendeinrichtungen verankert sein. Hier besteht in Bayern Nachholbedarf. Grundvoraussetzung ist eine demokratiepädagogische Schulentwicklung mit verbindlichen Partizipationsstandards, welche die Auseinandersetzung mit antidemokratischen Einstellungen in allen Altersstufen sowie die Integration des Themenkomplexes "Demokratielernen" als verpflichtendes Modul in die Ausbildung von Pädagog*innen integrieren. Ein Schwerpunkt liegt für uns auf der bedarfsgerechten Förderung des Projekts "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". Alle Schulen müssen dabei unterstützt werden, um Projekte durchführen zu können, die Interesse und Freude an der Demokratie wecken. Auch die an staatliche Schulberatungsstellen angebundenen Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz wollen wir durch Erhöhung ihres Stundenkontingents stärken. Ein weiterer wichtiger Punkt, um Demokratie an junge Menschen heranzutragen: Sie früher mitentscheiden lassen! Deshalb haben wir mehrfach die Senkung des Wahlalters bei Landtags- und Kommunalwahlen auf 16 in den Landtag eingebracht. CSU und Freie Wähler verhindern dies allerdings mit ihrer Mehrheit.

Für den außerschulischen Bereich wollen wir in Bayern ein Förderprogramm zur Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen, welches freie Träger nach Vorbild des Bundesprogramms "Demokratie leben" in ihren Bildungs- und Präventionsmaßnahmen unterstützt. Dabei legen wir GRÜNEN einen besonderen Fokus auf die außerschulische historisch-politische Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus und Holocaust. Wir brauchen in Bavern eine demokratische Erinnerungskultur sowie eine vielfältige und multiperspektivische Gedenkarbeit. Deshalb gilt es die Arbeit der Gedenkstätten und der entsprechenden Bildungsträger in Bayern besonders zu fördern.

Für die Inhalte dieser Seite ist Cemal Bozoğlu, MdL, verantwortlich.



CEMAL BOZOĞLU,
MITGLIED DES
PETITIONSAUSSCHUSSES UND
DES AUSSCHUSSES
FÜR VERFASSUNG,
RECHT, PARLAMENTSFRAGEN
& INTEGRATION
DES BAYERISCHEN
LANDTAGS

Auch in Bayern versuchen gewisse Kreise, wichtigen demokratische Prozesse wie Wahlen mit Desinformationen zu beeinflussen, was den gesellschaftlichen Zusammenhalt belastet. Wir GRÜNEN wollen daher das Fach Informatik zu einer Digital- und Medienbildung weiterentwickeln, damit Schüler*innen von Anfang an die Fähigkeiten erwerben, mit Desinformation und Fake News kompetent umzugehen. Das ist ein wichtiger Punkt, um unser demokratisches System mit seiner lebendigen Debattenkultur zu stärken.

Zuletzt gilt es an Schulen auch partizipative Formen von Anfang an zu ermöglichen. Durch Stärkung des selbstorganisierten Lernens lässt sich die Mitgestaltung des Unterrichts durch Schüler*innen erreichen. Zudem wollen wir mehr Freiräume für (fächerübergreifende) Projektarbeit schaffen. Außerdem fördern wir die Einführung von Klassenräten und Schulparlamenten inklusive echter Entscheidungskompetenz für diese Gremien im Schulalltag sowie ein eigenes Budget im Schulhaushalt. Die Partizipation der Schüler*innen kann aber nur gelingen, wenn die gesamte Schule demokratisch organisiert ist und die gesamte Schulfamilie mitbestimmen darf. Das ist gegeben, wenn etwa Schüler*innen und Lehrkräfte bei wichtigen Entscheidungen der Schulleitung einbezogen und auch Eltern als Partner*innen beteiligt werden.



35

Kein Schlussstrich!

Für eine zukunftsfähige Erinnerungskultur in einer diversen Gesellschaft

Während der letzten Jahre haben wir erlebt, dass unsere Demokratie nicht immun ist. Sie wird angegriffen: auf Straßen und auf Plätzen, durch Fake-News und Hate-Speech in den sozialen Medien und auch im Bundestag durch die AfD. Wir dürfen nie vergessen, dass Demokratie nichts Selbstverständliches ist, sie muss jeden Tag gestärkt und verteidigt werden. In meiner Arbeit möchte ich deshalb zwei wichtige Bereiche zusammenbringen: Demokratie und Kultur. Gerade die Erinnerungskultur ist ein wichtiger Baustein zur Stärkung unserer Demokratie.

eil mir dieses Thema sehr für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma besucht und seitdem viele der bedeutenden Gedenkstätten und Gedenkorte in unserem Land. Auch beim Kulturempfang der GRÜNEN Stadtratsfraktion hier in Augsburg stand die Erinnerungskultur im Mittelpunkt. Gemeinsam mit lokalen Aktiven der Erinnerungskultur und Dr. Hanno Loewy, dem Direktor des Jüdischen Museums Hohenems, sprachen wir darüber, wie ein Erinnern in die Zukunft gelingen kann: Wie gehen wir mit einer Situation um, in der viele Zeitzeug*innen nicht mehr unter uns sind? Wie halten wir ihre Erinnerung lebendig? Es war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein bewegender Abend, auch durch den kulturellen Beitrag "Memory Off Switch" von Bluespot Productions zum wichtigen Erinnerungs- und Lernort Halle 116, für den ich sehr dankbar bin. Unsere Augsburger Stadtgesellschaft setzt wichtige Impulse für die Erinnerungskultur. Mit der Augsburger Erinnerungswerkstatt, die den Augsburger Weg der Erinnerung, das Online-Gedenkbuch mit ausführlichen Biografien und die Erinnerungszeichen auf den Weg gebracht hat. Und die Stolperstein-Initiative, die Stolpersteine im öffentlichen Raum verlegt. Überall sind vor allem junge Menschen von



CLAUDIA ROTH BEIM BESUCH DER SYNAGOGE
IN AUGSBURG AM 8. MAI 2022 - GENAU 77
JAHRE NACH KRIEGSENDES UND BEFREIUNG
AUS DER NATIONALSOZIALISTISCHEN
TERRORHERRSCHAFT. HIER IM BILD MIT
JEANINE MEERAPFEL, PRÄSIDENTIN DER
BERLINER AKADEMIE DER KÜNSTE

unseren regionalen Schulen involviert, sei es bei den Verlegungen der Stolpersteine oder beim Anbringen der Erinnerungszeichen. Sie sind es, die die Biografien recherchieren, vor Ort vortragen und diese Momente gestalten. Erinnerungskultur ist immer auch Erinnern in die Zukunft, das viele offene Wunden in unserer Gesellschaft zeigt. In Berlin habe ich im Gorki-Theater eine Ausstellung über die Verbrechen des NSU besucht, in der Arbeiten aus Migrationsperspektive gezeigt wurden. Ein Plakat war zu sehen, auf dem "Kein Schlussstrich!" stand. "Schlussstrich" – diesen Ausdruck hatte ich vorher immer mit Gaulands AfD-Perspektive auf die Nazi-Verbrechen verbunden. In diesem anderen Kontext bekam der Ausdruck aber dann eine ganz neue Bedeutung. Dies macht deutlich, dass es immer noch viele offene Wunden in unserer Gesellschaft gibt. "Kein Schlussstrich!" kann und soll somit als Motto einer neuen Erinnerungskultur verstanden werden.

Dazu gehören die Auseinandersetzung mit dem NS-Terror genauso wie die Frage des kolonialen Unrechts und gerade auch die offenen Wunden unserer Einwanderungsgesellschaft. Beim Gedenken in Mölln, wo vor 30 Jahren durch einen Brandanschlag von Neonazis drei türkischstämmige Frauen ermordet wurden, sagte eine der Angehörigen dieser Frauen zu mir: "Wir als Opfer kommen im nationalen Gedenken nicht vor." Das hat mich tief bewegt. Deshalb setze ich mich ein für eine Erinnerungskultur in die Einwanderungsgesellschaft und aus der Einwanderungsgesellschaft hinaus. Und der russische Angriffskrieg in der Ukraine betrifft aktuell die Arbeit der Gedenkstätten ganz konkret, wie ich in Flossenbürg erfahren konnte. Viele Menschen aus dem Gebiet der Ukraine wurden von den Nationalsozialisten als Häftlinge nach Flossenbürg verschleppt. Beim jährlichen Erinnerungs- und Gedenkakt vor Ort war die Sorge um die vielen Menschen in der Ukraine spürbar, auch um die dort lebenden Holocaust-Überlebenden. Doch was passiert, wenn die Zeitzeug*innen





CLAUDIA ROTH, AUGSBURGER BUNDESTAGS ABGEORDNETE

Für die Inhalte dieser Seite ist Claudia Roth, MdB, verantwortlich. nicht mehr leben, wenn sie nicht mehr berichten und nicht mehr befragt werden können? Wie können Museen, Gedenkstätten und andere Institutionen die verbliebenen Audiound Videoaufzeichnungen der Zeitzeug*innen bewahren? Wie können sie in Zukunft verantwortungsvoll mit den Schilderungen umgehen? Diesen Fragen geht beispielhaft die Ausstellung "Ende der Zeitzeugenschaft?" nach, die vom Jüdischen Museum Hohenems und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in Zusammenarbeit mit der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum entwickelt wurde und die noch bis zum 8. Januar 2023 in Berlin zu sehen ist. Die Ausstellung ist Teil des Projektes "Zeitzeugen, Nachkommen und die Zukunft unserer Erinnerungskulturen", das vollständig aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert wird. Während der mehrjährigen Projektlaufzeit werden Zeitzeugeninterviews aus den 1990er Jahren digitalisiert und neue Interviews mit Nachkommen der Zeitzeugen durchgeführt.

Für mich steht fest, dass die Zukunft der Erinnerungskultur in einer diversen Gesellschaft für eine neue Generation von Adressaten andere, auch innovative Vermittlungsformate braucht. Mit der Gedenkstättenkonzeption des Bundes und einer Neuauflage des Programms "Jugend erinnert" soll dem Rechnung getragen werden. Um die Erinnerungskultur zukunftsfähig zu gestalten wird hier in Augsburg zusätzlich zur Generalsanierung der Synagoge auch ein Pavillon zur Nutzung durch das Jüdische Museum Augsburg Schwaben errichtet, das sich seit Jahrzehnten in dem Gebäudekomplex befindet. Durch die räumliche Nähe zwischen Synagoge und dem Jüdischen Museum ergibt sich ein einzigartiger Raum zum Austausch zwischen der Israelitischen Kultusgemeinde und der breiten Öffentlichkeit. Die Augsburger Synagoge ist ein sichtbarer Ort jüdischen Lebens im Herzen unserer Stadt, sie steht beispielhaft für die lange und vielfältige Tradition jüdischen Lebens in Deutschland. Weil ihre kulturelle und geschichtliche Bedeutung weit über Bayern hinausgeht, fördert der Bund aus dem Etat des BKM die Generalsanierung mit 13 Millionen Euro. Damit möchten wir unseren Beitrag dafür leisten, dass die Augsburger Synagoge auch in Zukunft ein Ort jüdischer Kultur, Religion und Tradition ist, ein Ort der Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen, ein Ort für das Erinnern in die 7ukunft.

GUNTER DEMNING BEI DER VERLEGUNG EINES STOLPERSTEINS IN AUGSBURG. Die Augsburger Bildungslandschaft hat Höhen und Tiefen, Leuchttürme, harte Pflaster, verschlungene Pfade, Erwartungshorizonte, Gestaltungsspielräume und endlose Betätigungsfelder. Wir wollen wissen was ihre Gestalter*innen zu sagen haben.

Als Schülerin fand ich es immer schade, dass gesellschaftlich relevante Themen, nicht zeitgleich im Unterricht behandelt werden. Deswegen habe ich mich für eine Berufslaufbahn entschieden, in der die Stimmen der Schüler*innen im Vordergrund stehen. Auf Augenhöhe sollen Gesprächsräume geschafft werden, die Teilhabe fördern und für verschiedene Diskriminierungsformen und demokratiefeindliche Einstellungen sensibilisieren.

Büşra Köse, pädagogischwissenschaftliche Referentin und bayernweite Koordination des Projektes "Wie wollen wir leben?" der Techstelle uffud.de Pädaooaik, politische Bildung und Präwention in der Migrationsgesellschaft

Außerschulische Lernorte sind eine tolle Möglichkeit, Bildungsinhalte erlebbar zu machen. So kann man zum Beispiel in Augsburg an originalen Schauplätzen viel über Textilen erfahren - von der historischen Bedeutung bis zum nachhaltigen Textilienkonsum heute. Um diese Schauplätze zugänglich zu machen, habe ich mit Lehramtsstudierenden und in Kooperation mit der Umweltstation eine Stadtrallye entwickelt, die mit Schulklassen, aber genauso gut mit Freunden gespielt werden kann.

Dr. Barbara Feulner, Bildungswissenschaftlerin an der Universität Augsburg



"Die Berufliche Bildung ist in zweierlei Hinsicht von einem grundlegenden Wandel betroffen: Ebenso wie sich die Anforderungen an die Arbeitswelt verändern, also immer digitaler, kurzlebiger und kundenzentrierter, verändern sich auch die Anforderungen an Lern- und Weiterbildungsangebote. Wissensvermittlung findet zunehmend "nebenbei" statt - z. B. als Trainings-on-the-Job. Dafür ist eine enge Verzahnung mit den Unternehmen aber auch mit Akteur*innen aus Politik und Wirtschaft nötig. Außerdem liegt der Fokus immer mehr auf der Vermittlung von praxisrelevanten Wissens- und Handlungskompetenzen. Diese Tendenzen greifen wir auch in unseren Einrichtungen wie dem Berufsbildungszentrum Augsburg auf."

Raphael Brandmiller, Geschäftsführer der Lehmbaugruppe Augsburg und Mitglied im Stadtrat für Generation AUX



Elterntaxi vor der Schule - bitte nein! Mit unserer Initiative wollen wir mehr Sicherheit vor der Schule erreichen und Eltern dafür sensibilisieren, wie gefährlich der tägliche Hol- und Bringverkehr in der engen Schülestraße für unsere Kinder ist. Die Situation ist gerade am Morgen, wenn Autos in zweiter Reihe halten, wirklich unübersichtlich. Wir wollen nicht warten, bis was passiert!

Dr. Martin X. Müller, Mitglied des Elternbeirats der Grundschule am Roten Tor

Vor ein paar Jahren hörte ich auf der Augsburger Zukunftstagung einen Referenten, der sagte, dass wir aufhören sollten, hehre Ziele für die Zukunft zu formulieren, denn wir haben nur unser Handeln heute in der Hand. Das versuche ich umzusetzen. 2019 rief ich eine Papier-AG an unserer Schule ins Leben. Die theoretischen Grundlagen rund um die Papierherstellung, die damit verbundene Umweltzerstörung und die Möglichkeiten, im Alltag gegenzusteuern, haben wir für Kinder verständlich auf Plakatwänden zusammengefasst.



